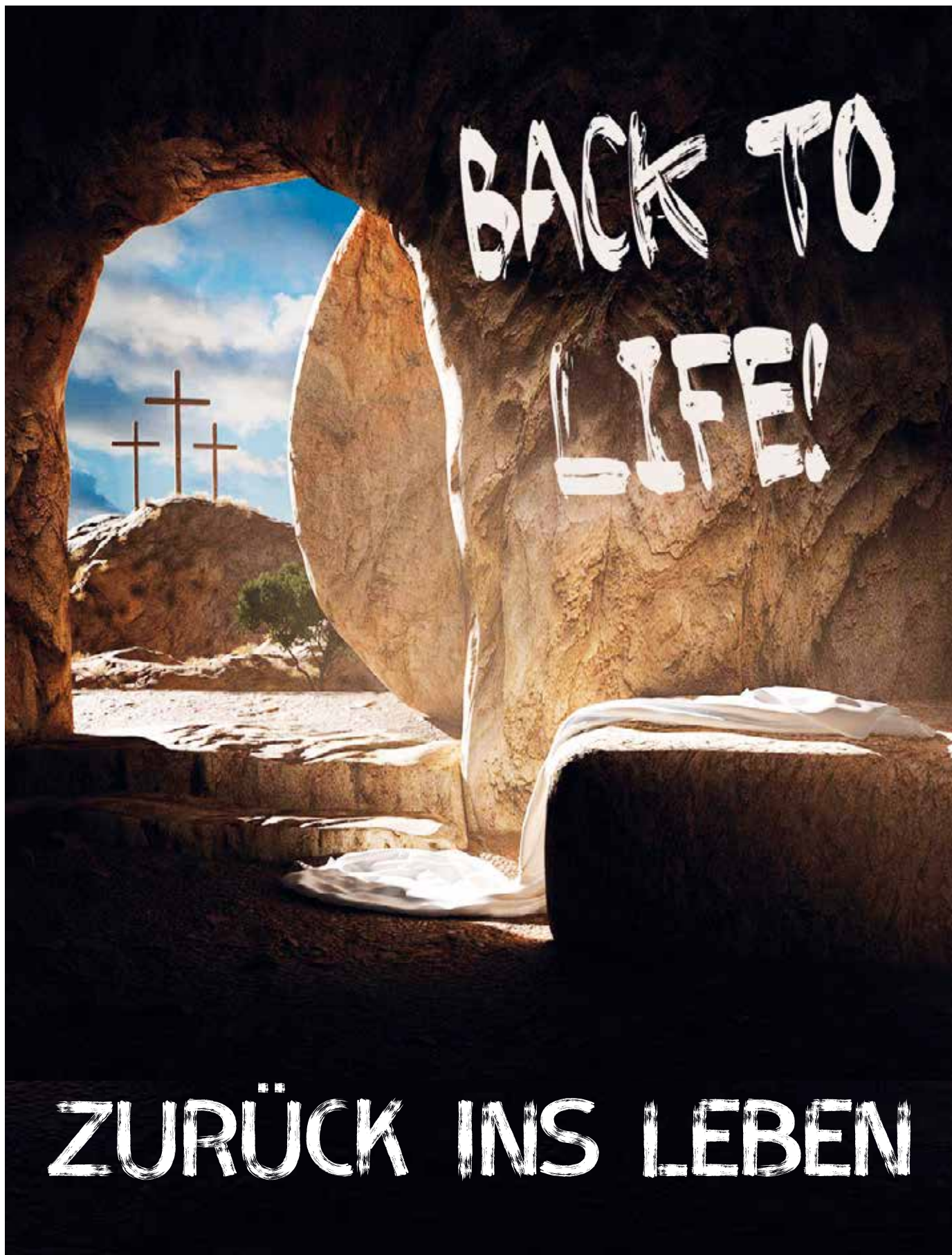


# Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 1/2023



## Einmal besinnlich

### Pause und Play

Gemeinsam stehen wir im Flur vor den Unterrichtsräumen und schauen auf die Smartphones, im Nachbarzimmer verfolgt gar eine ganze Klasse den Liveticker über ein Whiteboard. Plötzlich hört man laute Jubelrufe aufbränden, Köpfe drehen sich und, als auch wir die Bestätigung sehen, stimmen wir in die Freude mit Handshakes und Siegerfäusten ein. Vor den Schlussrunden des Marathons „Abitur“ hatten wir uns auf freie Tage gefreut, die ersten Aktionen mit den Freunden geplant, die im üblichen Alltag zu kurz gekommen waren.

Bald ist dieser Tag drei Jahre her. Keiner von uns hat damals gehahnt, dass dies kein Luftholen für den Schlusssprint wird, sondern für das Abtauchen. Von Woche zu Woche wurde die Corona-Lage ernster und für uns alle wurde es schwieriger, damit umzugehen. Denn statt beim Kicken die Sonnenuntergänge zu erleben, auf Festivals zu tanzen oder gemeinsam einen Geburtstag zu feiern, lief das meiste nun nur noch über den Bildschirm oder so verregelt ab, dass der Spaß einfach abhanden kam. So lieb gemeint auch die Wortspiele waren, dass wir doch „mit Abstand die Besten“ seien, veränderten sie die Situation wenig, da sie auch nach dem dritten Lesen nicht lustiger wurden.

Für die nächsten Monate folgte ein Leben gemäß den aktuellen Bestimmungen, eine Gratwanderung zwischen dem Bedürfnis nach Spaß, Leben und Gemeinschaft sowie dem Verständnis, dass wir alle in dieser Situation gefangen waren. Und trotzdem fühlte es sich für uns besonders tragisch an. Denn uns war jederzeit bewusst, dass es unsere Jugend – unsere entscheidenden Schuljahre und unsere 18. Geburtstage – war, die da gerade wegen der Aktivitätspause unausgefüllt vorüberzog. Anstatt die neu entdeckten Persönlichkeiten von der Leine zu lassen, musste man sich seine Wege suchen, das Leben trotzdem zu erleben oder wenigstens mit der

Situation des Stillstands umzugehen. Natürlich hatten wir uns das anders vorgestellt.

Wenn die Zeit der Takt ist, dann ist das Leben die Musik. So schön ein Solist klingen mag, ein Meisterstück wird die Musik erst mit einem Orchester, das sich aus vielen Instrumenten zusammensetzt – in unserem Fall die Familie und der Freundeskreis. Jedes Instrument, jeder Typus kam mit dieser Isolation unterschiedlich klar. Das Klavier klingt auch allein schön, die Trommel schnell eintönig. Statt gemeinsam einen Saal mit dem Klang des Lebens zu füllen, spielte jeder seine Töne wieder und wieder in den eigenen vier Wänden, mit Glück auch gemeinsam mit der eigenen Familie oder einer Wohngemeinschaft.

Nachdem nun jeder seine persönliche Melodie monatelang geübt hat, wird es Zeit, wieder zusammen zu spielen. Doch ist klar, dass dies mitunter holprig oder unschön klingt. Jeder hat während der Corona-Zeit sein eigenes Tempo gefunden. Dann ist mehr denn je gefragt, aufeinander zu hören. Nun gilt es, wieder in eine gesunde Motivation für die schönen Dinge zu kommen. Es ist noch nicht vorbei, aber ist man

über dem Berg, kommt alles wieder ins Rollen. Der Kultursommer, eine volle Kirche oder Bars und Clubs sind die ersten lauten Beispiele dafür.

So erzwungen diese Corona-Pause für uns alle war, so kann sie doch ein Auftakt sein für eine Zeit der Gemeinschaft, aber auch der persönlichen Möglichkeiten. Hieß es nicht, es würde sich danach vieles ändern? Lange genug hatten wir Zeit, darüber nachzudenken, welche Menschen wir besuchen wollen, welche Punkte auf der Bucket List wirklich die wichtigsten sind, was uns fehlt und was wir nicht mehr brauchen.

Wie in der Musik kann eine Pause auch Auftakt sein. Während des Moments der Stille steigt die Spannung; sie gibt Zeit, das Bisherige zu verarbeiten und sich auf das Kommende vorzubereiten. Kommt Ihnen das bekannt vor? Nutzen Sie die Fastenzeit doch einmal ganz bewusst als persönlichen Auftakt ins Leben, wenn Sie mögen mit Gottes Hilfe. Ich wünsche viel Spaß beim Leben, gerne wieder gemeinsam.

*Christoph Blankenburg*

## Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Back to life!	Seite 3
Woran glauben wir (noch)?	Seite 9
Hungertuch 2023	Seite 10
Gemeindebeitrag/Jahreslosung	Seite 11
Besondere Gottesdienste	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
Neuer Kirchenvorstand	Seite 14
In den Kalender geschaut	Seite 15
typisch ich	Seite 16
Pfadfinder	Seite 17
Wer ist eigentlich .../Jugendbuch	Seite 18
Sternsinger 2023	Seite 19
Bischof Bernward	Seite 20
Kinderbuch/Fronleichnam	Seite 22
Sie erreichen uns ...	Seite 23
Kirchenkaffee/Fahrradaktion	Seite 24



# BACK TO LIFE! - ZURÜCK INS LEBEN

Bei der Überschrift für dieses Heft haben wir uns vom Motto der Chrisammesse inspirieren lassen, die am Mittwoch vor Ostern nach drei Jahren Corona-Pause wieder als große Jugendmesse im Hildesheimer Dom stattfindet. Einige aus der Gemeinde haben dann gefragt: „Muss denn immer alles in Englisch sein ...?“ Deshalb haben wir den deutschen Titel mit dazugesetzt. Allerdings finde ich es manchmal gar nicht schlecht, Dinge auch mal in einer anderen Sprache zu schreiben. Da wird man dann automatisch angeregt, nach der Bedeutung zu fragen.

Was bedeutet es mir, nach den Monaten der Corona-Einschränkungen wieder zurück ins „normale“ Leben zu finden? Was hat mir besonders gefehlt? Was macht mein Leben „lebens-wert“? Wir haben Menschen aus der Gemeinde gefragt: Worüber haben Sie sich besonders gefreut haben, als es nach den Einschränkungen wieder möglich war? Einige Antworten finden Sie in diesem Heft.

Was bedeutet „normales“ Leben angesichts von Krieg, Erdbeben und fortschreitenden Klimaproblemen? Das

neue Hungertuch zur Misereor-Fastenaktion mahnt uns, gemeinsam eine Welt zu gestalten, die auch für künftige Generationen ein gutes Leben ermöglicht. „Zurück ins Leben“ kann also auch bedeuten, diesen Aspekt besonders in den Blick zu nehmen.

Und schließlich verbinden wir mit der Überschrift das Ostergeheimnis. Jesus ist mit der Auferstehung „zurück ins Leben“ gekommen. Allerdings war dieses Leben anders. Die Jünger haben ihn zunächst nicht erkannt, er war da und plötzlich wieder weg. Und schließlich ist Jesus „ins Leben“ beim Vater zurückgekehrt mit seiner Himmelfahrt. Wenn wir diese Geheimnisse unseres Glaubens feiern, erinnern wir daran, dass wir in Jesus eine besondere „Lebens-Hoffnung“ erhalten haben. All die dunklen Erfahrungen dieser Zeit sind nicht alles. ER ist an unserer Seite, „alle Tage, bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20). Und er verheißt uns Anteil am ewigen Leben.

Dieses neue Leben dürfen wir in diesen Tagen feiern, als „normales“ Leben und mit der Feier des Osterfestes.

*Carsten Menges*

## Was macht das Leben lebenswert?

Stellen Sie sich vor, Sie können sich so gut wie gar nicht mehr bewegen und Sie müssen beatmet werden? Was würde das Leben für Sie noch lebenswert machen?

Lebenswertes Leben ist in diesen Zeiten, in denen TikTok und Instagram so viel gelebtes Leben anderer zeigen, vor allem auch selbst gelebtes Leben. Leben, das nicht vor dem Bildschirm stattfindet. Nicht das Leben anderer passiv zu erleben, sondern das eigene aktiv zu gestalten, macht unser Leben lebenswert. Zu wissen, dass man etwas ändern und gestalten kann, gibt unserem Leben Sinn. Und dieser Sinn ist wichtig.

Ich finde, dass auch und gerade der Alltag unser Leben lebenswert macht, auch wenn er keinen guten Ruf hat; Urlaube, Sabbaticals und Auszeiten scheinen attraktiver zu sein. Aber das stimmt so meines Erachtens nicht. Zum einen, weil kein Tag dem anderen wirklich gleicht, es jeden Tag etwas Neues zu entdecken gibt. Wir haben es in der Hand, wie wir unseren sogenannten Alltag wahrnehmen und gestalten. Zum anderen, weil Alltag etwas ist, was uns Sicherheit und Struktur gibt. Das merkt man immer dann, wenn unser Leben

von einem auf den anderen Tag auf den Kopf gestellt wird und nichts mehr so ist wie gewohnt. Dann sehnen wir uns nämlich nach dem, was wir normalerweise als „schnöden Alltag“ bezeichnen.

Ich höre oft, wenn es um lebenswertes Leben geht, dass Gesundheit das Wichtigste sei, aber in meinen Augen wird Gesundheit tatsächlich überbewertet. Natürlich hat es Vorteile, nicht krank oder behindert zu sein, aber es hat nichts mit unserer Lebensqualität zu tun. Wichtig ist nicht, ob man gesund, krank oder behindert ist, sondern ob man weiß, wie man sein Leben gestalten und genießen kann. All das, was unser Leben ausmacht, Beziehungen, Humor, Kunst, Hobbies, stehen uns allen offen. Es hat mehr damit zu tun, ob wir dankbar oder resilient sind, als damit, ob wir krank oder gesund sind.

Schwierig wird es natürlich, wenn man einen „schwarzen Hund“ hat, der einem ständig erzählt, dass das alles nicht stimmt und das Leben eben nicht lebenswert ist. Hier hilft neben therapeutischen Maßnahmen nur eines: Man muss sich klarmachen, dass der „schwarze Hund“ lügt. Auch wenn

man es im Moment nicht spürt: Es bleibt eine Lüge.

Vielleicht hilft ein Blick in den Sternenhimmel. Das Leben ist lebenswert und wir haben Sternenstaub in uns. Ja, es kann schwer werden. Und ja, es kann schwierig sein, aber das ändert nichts daran, dass Gott uns dieses Leben geschenkt hat und wir manchmal einfach stur genug sein müssen, das, was uns geschenkt ist, nicht aus den Augen zu verlieren: Wir lieben und werden geliebt, wir hinterlassen Spuren, wir dürfen Gott, uns selbst und anderen Menschen vertrauen, dass wir gewollt sind und unser Leben einen Unterschied macht.

Zu meiner Ausgangsfrage: Ein Freund von mir hat am Ende seines 34 Jahre währenden Lebens die Frage, was sein Leben lebenswert macht, folgendermaßen beantwortet: zwischenmenschliche Interaktion, auch über das Internet, Geschichten für Kinder schreiben, mexikanisches Essen bestellen und ab und zu einen Whisky trinken. Er hat die Möglichkeiten, die er hatte, genutzt. Das sollten wir auch tun.

*Melanie Töwe*

Salz der Erde 1/2023

## Chrisammesse

Immer am Mittwoch vor Ostern werden im Hildesheimer Dom vom Bischof die Heiligen Öle geweiht: das Öl für die Salbung der Kranken, für die Salbung der Katechumenen (Taufbewerber) und das Chrisam-Öl, das bei der Taufe, der Firmung und der Weihe verwendet wird.

Seit vielen Jahren sind zu diesem Gottesdienst, bei dem die anwesenden Priester auch ihr Weiheversprechen erneuern, die Jugendlichen des Bistums eingeladen. Das gilt insbesondere für die Jugendlichen, die im jeweiligen Jahr mit dem Chrisam-Öl gefirmt werden sollen.

Vor Corona kamen zu diesem Gottesdienst immer 2.500 bis 3.000 überwiegend junge Menschen im und rund um den Dom zusammen. Während der Zeit der Pandemie war das leider nicht möglich.

In diesem Jahr findet nun die Chrisammesse am Mittwoch, dem 5. April, wieder als große Jugendmesse im Hildesheimer Dom statt. Sie beginnt um 17 Uhr und steht unter der Überschrift „back to life!“. Herzliche Einladung zur Mitfeier.

Mittwoch,  
5. April 2023  
im Dom  
in Hildesheim

Chrisammesse 2023  
Back to life!

Ablauf des Tages:  
15 Uhr Begegnung auf dem Domhof  
17 Uhr Feier der Chrisammesse mit Bischof Heiner  
Anschließend: Essen und Trinken auf dem Domhof

QR Code:

Logos: Bistum Hildesheim, Jugendparlament im Bistum Hildesheim, Bistum Hildesheim

# Back to life – Kirche am Ende oder am Anfang?

## Ein Diakon macht sich Gedanken

### Unsere Kirche am Ende oder am Anfang?

In unserer Kirche haben wir einen Kipppunkt erreicht: Die katholische Kirche ist nicht mehr Herrin ihrer Mitglieder. Und das ist gut so, weil diese Bestimmungsmacht vielfältigen Machtmissbrauch ermöglichte und unendlich viel Leid bei Betroffenen auslöste und zu dauerhaften Persönlichkeitschädigungen führte. Heute richtet sich die persönliche Biografie von Kirchenmitgliedern nicht mehr oder immer weniger automatisch nach der Kirche: kirchliche Trauung nein - Taufe der Kinder ja oder trotz Kirchaustritt der Eltern Taufe der Kinder gern uvm.

Die Initiative „#OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst“ und das Manifest von 125 queeren Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich in der katholischen Kirche in Deutschland tätig sind, machte das am 24. Januar 2022 auch nochmals deutlich mit dem Ziel, so „zur Erneuerung der Glaubwürdigkeit und Menschenfreundlichkeit der katholischen Kirche“ beizutragen. Selbst im

Mitarbeiterstamm der Kirche wird es – endlich - nicht mehr angenommen, dass Amtskirche diese missbräuchliche Führungsmacht zur Gängelung besitzt.

### Lebendige Christen wollen Menschenrechte leben können!

Obwohl die kath. Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) die Menschenrechte als säkularisierte Form der eigenen Grundwerte (Jesu) anerkannt hat, wird in der strukturellen Mitleidslosigkeit der Institution insbesondere im Umgang mit den Missbrauchsoffern ein skandalöser Strukturfehler deutlich. Ebenso in der permanenten Herabsetzung der Ebenbildlichkeit Gottes der Frauen in der Verweigerung des Zugangs zu den kirchlichen Weiheämtern. Diese Unglaubwürdigkeit führt jetzt zu immer beschleunigten Austritten der Kirchenmitglieder. Der „Überbrückungskredit“ des Vertrauens der treuen Kirchenmitglieder, der da heißt: „Es wird doch bald wieder besser“ schmilzt spürbar dahin. Keine der drei kirchlichen

Sehnsuchts-Utopien trägt mehr. Weder der Katholizismus in der Schönheit der Liturgie, wofür der verstorbene Papst Benedikt XVI. stand, noch die nachkonziliare Familien-Gemeinde-Idee („Wer mitmacht, erlebt Gemeinde!“) und auch nicht die basiskirchliche sozialrevolutionäre Perspektive („Publik-Forum“) tragen mehr. Alle drei sind keine Schablone für die Zukunft der Botschaft Jesu in kirchlicher Verfasstheit.

### Was heißt das nun für die Kirche, für uns als Pfarrgemeinde, als Seelsorgende?

Meines Erachtens ist dafür zuerst eine Rückbesinnung auf den Zweck nötig: Wofür braucht es Kirche? Wofür braucht Gott seine Kirche? Wofür stehen wir? Was gäbe es nicht (mehr), wenn es uns nicht mehr gibt? Der Pastoraltheologe Bucher antwortet so: „Wir verantworten die Konfrontation der konkreten menschlichen Existenz mit dem Evangelium in Wort und Tat, im persönlichen Bereich und in der Politik und Gesellschaft.“ Ich würde es für mich

## BACK TO LIFE!

Was hat mich „zurück ins Leben“ gebracht? Was hat mir kürzlich Freude gemacht?

Es sind die kleinen Momente, ein Lichtreflex in einem Fenster, eine versehentlich entdeckte Blüte, eine Melodie, ein Lächeln, eine Freundschaft, unendliche Liebe, meine Kinder und die große weite Welt, ein Film, das Theater, das Leben.

Auch das Schreiben hilft mir immer wieder.

Melanie Mandt



so sagen: Die Zeit der Coronakrise hat mich so stark wie wohl noch nie gelehrt, die Menschen hier in Lüneburg, in unserer Gemeinde mit den Augen Gottes sehen zu lernen, ihre Not, ihre Bedürftigkeit, aber auch ihren Hunger nach Gerechtigkeit! Aus dieser veränderten Wahrnehmung haben wir in den letzten Jahren in St. Marien kostenfrei FFP2-Masken an Bedürftige verteilt, eine Teststation betrieben, die Kirche als Impfstation geöffnet und seit Weihnachten einen „Mittagstisch St. Marien“ zum Treffpunkt für Menschen entwickelt, die lieber in Gemeinschaft als allein zu Hause essen und kein Geld für Luxuslebensmittel wie Obst haben.

### Doch welche Organisationsform von Kirche ermöglicht das?

Darum ringt u.a. der Synodale Weg in Deutschland derzeit mit vier Foren (Forum „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, Forum „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“, Forum „Priesterliche Existenz heute“ und Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“). Auch Papst Franziskus setzt auf das Prinzip der Synodalität. Dabei geht es ihm nicht nur um die Erzielung von Ergebnissen aufgrund breiter Mehrheiten. Nein, es geht ihm mehr noch auf das „Hören“

aufeinander, er setzt auf das „Hinhören“, das „Hineinhören“ in den anderen, auf das Wirken des Hl. Geistes in allen Beteiligten. Den Prozess des Hinhörens auf die anstehende Weltsynode hat Franziskus genau darum um ein Jahr verlängert.

### Das Amtsverständnis war schon immer veränderbar

Ich bin ein Diakon dieser Kirche, ein „geweihter“ Amtsträger. Das Amt des Diakons in der derzeitigen Form der katholischen Kirche hat meines Erachtens drei Stigmata: Es hat dieses Amt am Anfang der Kirchengeschichte gegeben, dann viele Jahrhunderte als eigenständiges Amt nicht mehr und seit 50 Jahren gibt es ständige Diakone wieder. D.h. meines Erachtens sind unsere kirchlichen Ämter veränderbar. Verheiratete Diakone sind Männer, die kirchlich erlaubt Sex haben dürfen. Damit sind kultische Reinheitsvorschriften, die für den Anfang des Zölibats aus der jüdischen Tradition heraus Bedeutung hatten, in Frage gestellt. Sexualität und Kult sind damit keine Gegensätze mehr. Diakone gehören dem Klerus an, aber sie sind in der herrschenden Hierarchie so „niedrig“ angesiedelt, dass sie „ohne „Eucharistie“ als „ohnmächtige Kleriker“ (so Rainer Bucher) bezeichnet werden können. Wir Diakone können damit zur Speerspitze einer nachklerikalen Kirche werden und den Fokus darauf legen, was vom Evangelium her gegeben ist.

### Was führt in die Zukunft?

Wir Amtsträger in der Kirche müssen eine Haltung weg von Überlegenheit und Selbstverständlichkeit (es war doch immer so ...) entwickeln, uns so zeigen und positionieren. Papst Franziskus macht es uns vor in dem Sinne von: Welt, was kannst du von uns brauchen? Gott, was willst du heute von uns? Wie sollen wir dienen? Nicht: Wir belehren die Welt. Wir hören zu! Eine zukünftige Kirche muss sich an drei Leitgedanken ausrichten, so scheint mir: Selbstwirksamkeit, Freiheit und Vertrauen ihrer Kirchenmitglieder.

**Selbstwirksamkeit:** Den Christen vor Ort muss es möglich sein zu gestalten, ohne auf „die da oben“ zu warten. Ich als Diakon möchte Gläubige ermutigen, neue eigene Wege zu gehen. Ich muss – wie alle geweihten Häupter – jeglichen Herrschaftsgeist der Vergangenheit immer wieder in Frage stellen und immer wieder beiseitelegen.

**Freiheit:** Da, wo Kirche in Demut dient – beispielsweise bei Beerdigungen, Taufen, Segnungen, Trauungen –, kann eine solche neue Kirche gelingen und gelingt auch schon. Ich kann mich schweren Herzens an meine Anfänge bei Taufgesprächen erinnern, wo ausgetretene Eltern für ihre Kinder die Taufe wollten, und ich dachte, das geht doch gar nicht!

**Glaube:** Glaube, Vertrauen ist keine Bedingung für Erlösung! Glaube, Vertrauen ist ein Bekenntnis zur Erlösungszusicherung Gottes!

Das Kriterium für eine neue, am Menschen und im Geiste Jesu orientierte Pastoral ist die gelebte Liebe! Mit diesem „Lebensmittel“ als mein „Arbeitsmittel“ möchte ich meine „Restlaufzeit“ als Diakon gerne bei Ihnen und anderen unterwegs sein.

*Ihr Martin Blankenburg, Diakon*

## BACK TO LIFE!

BACK TO LIFE - das Leben ruft

Nach langer Pause  
Spür ich wie die Zeit  
Zeitweis den Mut  
erdrückt

Und plötzlich Freude  
Gar nicht weit, wie  
sonnig Leichtigkeit geglückt

Was zieht mich hoch?  
Was macht mir Spaß?  
Wann fliegt das Herz  
Mir um die Ohren?

Ein kleiner Ulk  
Ein großes Fest  
Gemeinschaftlich  
Hat uns erkoren

(C) Melanie Mandt







## ZUKUNFTSRÄUME

### Immobilienprozesse im Bistum Hildesheim

# Immobilienprozess startet

Die Kirche in unserem Land verändert sich. Es gibt weniger Menschen, die bereit sind, in der Kirche einen Beruf auszuüben (das betrifft nicht nur Priester), die Zahl der Mitglieder nimmt aber auch immer mehr ab, nicht nur seit den Skandalen der letzten Zeit. Als ich 1994 meinen Dienst als Priester im Bistum begonnen habe, zählte das Bistum noch 740.000 Katholiken. Aktuell sind es unter 540.000 und die demographischen Prognosen sagen für 2050 eine Zahl von nur noch 250.000 Katholiken im Bistum Hildesheim voraus.

Aufgrund dieser Zahlen geht das Bistum davon aus, dass in absehbarer Zeit nur noch die Hälfte aller Gebäude wird unterhalten werden können. So wurde der Immobilienprozess „Zukunftsräume“ gestartet, den alle Pfarreien in den kommenden zehn Jahren durchlaufen sollen. Dabei geht es nicht um einen gigantischen Schließungsprozess. Es soll um das ehrliche Hinschauen gehen, welche Gebäude in Zukunft noch sinnvoll benötigt werden. Das betrifft zunächst Pfarrhäuser und Gemeindehäuser.

Die Nutzung der Gebäude soll aber nicht nur rein wirtschaftlich betrachtet werden. Deshalb wird jede Pfarrei, die den Prozess durchläuft, der auf etwa zwei Jahre angelegt ist, von Mitarbeitenden des Bistums aus den Bereichen Finanzen/Bau, Pastoral und Organisationskultur begleitet. Es geht also darum hinzuschauen, und auch im Gespräch mit anderen öffentlichen Trägern hinzuhören, welche Entwicklung in den kommenden 10 bis 15 Jahren zu erwarten ist. Wo gibt es Orte, an denen das Gemeindeleben eher zu Ende geht? Wo gibt es Orte, die künftig eine wichtige Rolle spielen, die gestärkt und in die investiert werden sollte?

Unsere Pfarrei hat sich darum beworben, in diesem Jahr den Prozess zu starten. Da sich aber viele Gemeinden beworben hatten und die Zahl der begleitenden Mitarbeiter\*innen begrenzt ist, gab es eine Vorauswahl. Wir können in diesem Jahr dabei sein, weil bei uns bereits mehrere Projekte im Blick sind. Das betrifft u.a. den Plan des AK Laudato si, den Kirchort St. Marien bis 2030 klimaneutral zu machen. Auch in St. Stephanus soll künftig auf eine nachhaltige Energiegewinnung geschaut werden; eine Zusammenarbeit mit der Stadt ist im Gespräch. Um diese Prozesse nicht auszubremsen, sondern zu unterstützen, sind wir also bereits in diesem Jahr dabei.

Am 20. Februar hat sich zum ersten Mal eine kleine Arbeitsgruppe mit drei Mitarbeitenden des Bistums online getroffen, um den Immobilienprozess zu starten und zu überlegen, wie er in unserer Pfarrei umgesetzt werden kann. Sie werden dazu also immer wieder etwas hören. Ich bin selbst gespannt, welche Erkenntnisse wir gemeinsam gewinnen werden. Ziel ist es, Räume für eine lebendige Zukunft zu gestalten.

*Carsten Menges*

## BACK TO LIFE!

· Nachdem wir in St. Godehard die Krippenfeiern 2020 und 2021 im Garten oder vor der Tür gefeiert haben, freute es uns umso mehr, dass wir 2022 die Krippenfeier in der Kirche begehen konnten. Es war so schön.

· Das ökumenische Team in Amelinghausen „Vorbereitung des Weltgebetstages“ hat seine Arbeit wieder aufgenommen.

· Unser Dehner Geburtstagskreis traf sich am 22. Januar 2023 das erste Mal wieder in der Stube, und alle waren da. Die Freude war groß.

· Das Blasorchester des MTV Amelinghausen freut sich, dass das Jahreskonzert im Februar wieder in gewohnter Weise mit Kaffeetafel stattfinden kann.

· Wir trauen uns, endlich wieder ins Fitness-Studio zu gehen.

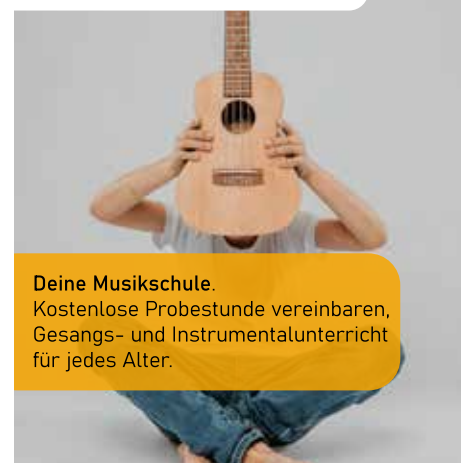
· Die alten Damen erzählten freudig und aufgeregt, wieder ins Theater gehen zu können.

· Die ersten größeren Familienfeiern finden wieder statt.

· Traditionelle Bälle finden wieder statt. Feiern, tanzen und sich treffen ist im großen Rahmen wieder möglich.

*Hannelore Imort*

**FIT IN**  
**music**<sup>®</sup>  
Vom Einsteiger bis zum Profi



**Deine Musikschule.**  
Kostenlose Probestunde vereinbaren,  
Gesangs- und Instrumentalunterricht  
für jedes Alter.

[www.fitinmusic.de](http://www.fitinmusic.de) | 04131 - 927 54 35

# Gottesdienste im Klinikum – Neustart!



Foto: Martina Forster

Nach fast drei Jahren Corona- und infektionsbedingter Pause feiern wir seit 1. Februar 2023 wieder regelmäßige Gottesdienste im Städtischen Klinikum Lüneburg.

Während in den Gemeinden die Zeit ohne Gottesdienste schon lange zurückliegt, konnten wir in der Krankenhauseelsorge diesen Teil unseres seelsorgerlichen Dienstes nicht so schnell wieder aufnehmen: zu groß die Ansteckungsgefahr, zu eng der Platz im Raum der Stille und zu eingeschränkt die Möglichkeit für den Dienst der ehrenamtlichen Gottesdiensthelfer.

Wir haben die Zeit genutzt. Als neu zusammengesetztes Team haben wir in einem begleiteten Klärungsprozess „Gottesdienst im Klinikum“ neu gedacht. Warum sollen an diesem Ort Gottesdienste stattfinden? Wie kann das gut geschehen und was bedeutet das für die Umsetzung? Ergebnis unserer Überlegungen: Es sollen wieder wöchentliche halbstündige Gottesdienste stattfinden; zukünftig nicht am Samstag, sondern „mittendrin“, mittwochs um 16 Uhr. Ein Zeitpunkt, zu dem die Pflegearbeiten und Anwendungen in der Regel abgeschlossen sind, Angehörige die Möglichkeit haben, mit Patienten gemeinsam den Got-

tesdienst zu besuchen, und eine Zeit, in der alle Klinikseelsorgerinnen im Haus sind und zusammen mit den Besuchern feiern können!

An vier Mittwochnachmittagen im Advent haben wir das neue Format ausprobiert und sind aufgrund der Resonanz bei Pa-

tienten und Personal erfreut und zuversichtlich.

Musiker an der Gitarre und am Klavier begleiten die Gottesdienste musikalisch und auch von den erfahrenen Helferinnen und Helfern haben einige ihre Unterstützung zugesagt. Der Gottesdienst: jeden Mittwoch um 16 Uhr im Raum der Stille, eine halbe Stunde, ökumenisch, familiär mit ca. 12 Teilnehmenden. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen holen die Patienten ab und bringen sie zurück.

Der Raum der Stille: Auf der Ebene 0 im Souterrain, tiefe Wände, fensterlos, dank Technik mit Licht und guter Luft. Gottesdienstfeiern, das ist für manche Heimat und Fremde zugleich: Ich erlebe meine vertrauten Gebete und Gesänge. Ich erlebe, dass ich als ganzer Mensch und nicht nur als Patient hier bin. Feiern trotz Krankheit, Singen in Gemeinschaft, Musik hören, Beten, stummes Flehen. Zaungäste, die lange oder noch nie in einer Kirche waren, sitzen dort; Patienten, die auch einmal schnarchen, eine das Leben feiernde kleine Gemeinde. Wir tun es gern und sind dankbar, dass wir diese Möglichkeit im Klinikum (wieder) haben.

*Das Team der Klinikseelsorge  
Annette Köster, Doris Paland,  
Martina Forster*

## Der Mittagstisch in St. Marien

Seit dem 28.12.2022 bietet die Pfarrgemeinde St. Marien für bedürftige Menschen eine kostenlose warme Mahlzeit in gemütlicher Atmosphäre im Neuen Gemeindehaus an. Jeweils montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 12 bis 13.30 Uhr kommen zur Zeit etwa 55 Menschen zum gemeinsamen Essen einer Suppe und plaudern bei Tee, Kaffee und Keksen. Die Menschen nutzen dieses Angebot aus unterschiedlichen Gründen: Sei es, weil das Geld knapp ist. Sei es, weil man den Wunsch nach Gemeinschaft hat. Die Bedürftigkeit muss aber kein Gast nachweisen.

Das Projekt ist zunächst bis Ende Mai geplant. Ob und, wenn ja, wie es danach weitergeht, wird demnächst unter den insgesamt 35 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern besprochen. Jeweils sechs von ihnen bereiten vor jedem Essen u.a. die Räume und Tische vor, klönen mit den Gästen, räumen auf und sorgen mit ihrer herzlichen Art für die angenehme Atmosphäre.

Die von der Loewe-Stiftung gelieferte Suppe wird über Spenden finanziert. Pro Essen liegen die Kosten bei etwa 200 Euro. Dank der vielen Spenderinnen und Spender ist es möglich geworden, dieses so wichtige Projekt zu realisieren.

Und so sorgt die Kombination aus tatkräftiger Hilfe und finanzieller Unterstützung dafür, wie ein Gast sagte, beim Mittagstisch nicht nur einen warmen Bauch zu bekommen, sondern auch ein warmes Herz.

*Christof Zelaß*

## Back To Life - Gemeinsam Kinder im Glauben begleiten

Durch Corona ist der monatliche Feierrhythmus von Gottesdiensten für Familien mit Kindern von 1 bis 7 Jahren in St. Marien zum Erliegen gekommen. Der Feierort, die Kapelle, war bzgl. Abstandhalten und Maske tragen für das Miteinander und die Gesundheit ein No-Go. Aber nun haben junge Eltern auf einen Neustart in St. Marien gedrängt. In St. Marien, weil sie hier selbst geheiratet oder ihre Kinder getauft haben, weil sie hier zur Kirche gehen, hier ihre Kinder in die Krippe oder Kita St. Marien bringen und abholen – einfach wohl auch, weil es ein Teil ihres Zuhauses ist.

Am 24.1. haben sich nun vier Eltern, drei Frauen und ein Mann, eine weitere Frau konnte an diesem Abend nicht, zusammengesetzt und überlegt, wie sie wohl neu starten möchten. Die Feiern sollen wieder in der Kapelle in St. Marien sein. Als Startzeit wurde 9.15 Uhr für eine halbstündige Feier des Glaubens mit Liedern und Gitarre, Basteln und ansprechenden Themen festgemacht. Und hinterher soll die Möglichkeit bestehen, im Gemeindehaus mit Spielzeug für Spielmöglichkeiten der Kinder zu sorgen, Tee und Kaffee und mitgebrachte Zutaten miteinander zu frühstücken, neue Leute kennenzulernen, alte Bekannte zu treffen und die Möglichkeit zu haben, sich für gemeinsame Unternehmungen zu verabreden. Ab und an, so ihre Überlegungen, soll auch mit das Ende dieser Eltern-Kind-Feiern „überlappen“ mit dem Anfang

des 10-Uhr-Gottesdienstes in St. Marien, indem man mit Eltern, Kindern und Ministranten in den Altarraum einzieht, gesegnet und verabschiedet wird.

Die jungen Eltern haben zunächst fünf Termine für diese Feiern festgemacht: 5.3./2.4./7.5./4.6. und 2.7., jeweils 9.15 bis 9.45 Uhr. Nach den ersten zwei Feiern gibt es am Mittwoch, 12. April, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien eine erste Zwischenbilanz. Zum einen, um zu schauen, wie der Start war, aber auch, um hoffentlich neue, weitere Eltern einzuladen, die diese Art von Feiern gerne mitgestalten und mittragen möchten.

Alle vier sind froh, dass es eine Materialtasche gibt mit einer Vielzahl an bereits guten, gehaltenen Feiern aus 20 Jahren, gute Liederbücher mit einem Repertoire von 25 Liedern und dass es jeweils nur ein Treffen zur Vorbereitung geben soll, bei dem die beiden Verantwortlichen die nächste Feier planen. Nicola Noffke, Juan Blanco, Daniela Wohlgemuth, Anne Meiners und Tessa Teichmann freuen sich, wenn diese Feiern von jungen Eltern fröhlich mitgefeiert werden und der eine oder die andere Interesse und Lust bekommt, mit Ihnen zusammen weitere Feiern vorzubereiten.

Bei Interesse: [diakon.blankenburg@kath-kirche-ig.de](mailto:diakon.blankenburg@kath-kirche-ig.de) oder Tel. 0 4131/60 30 913

## Einsteigen, Zusteigen, Dabeisein

**Gemeindeausflug mit dem Heideexpress nach Bleckede für Familien und andere Interessierte**

Von Lüneburg aus fährt der nostalgische Heideexpress nach Bleckede. Gehört haben wir bestimmt alle davon. Doch wer ist damit schon gefahren? Kaum jemand, vermute ich, und das, obwohl der Spaß für Groß und Klein garantiert ist.

Deswegen wollen wir uns als gemeinsame Familienzeit am Samstag, 6. Mai 2023, um 10 Uhr auf den Weg machen. Vom Lüneburger Bahnhof geht es mit dem Heideexpress nach Bleckede.

In Bleckede, auf dem Gelände der dortigen katholischen Kirchengemeinde, wollen wir gemeinsam grillen, Familienzeit verbringen mit Spielen und kreativen Aktionen und einen Gottesdienst draußen oder bei kühlem Wetter in der katholischen Kirche feiern, bevor es dann mit dem Heideexpress wieder zurück nach Lüneburg geht (Rückkehr spätestens gegen 17.30 Uhr).

Damit es beim Grillen nicht nur Würstchen gibt, bitten wir um eine Salatspende, die mit einem Begleitfahrzeug mitgenommen wird.

Außerdem bitten wir dringend um eine schnelle, verbindliche Anmeldung ab sofort bis spätestens zum 16. April, damit wir wissen, wie viele Waggon wir mieten müssen. Die Plätze sind begrenzt. Bitte melden Sie sich dafür bei Jutta Segger per E-Mail an: [segger@kath-kirche-ig.de](mailto:segger@kath-kirche-ig.de).

Infos und Nachfragen auch über Telefon, Mobil: 0 15 73/67 37 913 oder Festnetz: 0 4131/60 30 914.

Wir freuen uns heute schon auf die gemeinsame Familienzeit, wenn es endlich heiß: Einsteigen, Zusteigen, Dabeisein!

*Ulricke und das familienfreundliche Team  
im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus*

## BACK TO LIFE!

Ich bin dankbar, wieder die physische Nähe meiner Kinder, Enkelkinder, Freunde ... direkt zu spüren. Der Blickkontakt, die Mimik, das direkte Gespräch, die Bewegungen ... all das erscheint mir im digitalen Kontakt zu kurz zu kommen. Die ganzheitliche Wahrnehmung ist einfach intensiver. Ebenso wieder Konzerte und Veranstaltungen besuchen zu können, bewirkt bei mir ein positives Gefühl. Auch spontane Dinge sind wieder möglich, (ohne gleich leichtsinnig zu werden).

Dennoch bin ich froh und dankbar, dass digitale Medien viele Brücken schlagen konnten. Hätte uns die Pandemie vor 20 Jahren (oder gar noch früher) erwischt, wäre ich „einsamer“ gewesen.

*Monika Korthaus-Lindner*



# Woran glauben wir (noch)?

Seit dem II. Vatikanischen Konzil in den 60er Jahren schauen wir oft zurück auf den Beginn der Kirche. Wie haben die ersten Christen gelebt? Woran haben sie geglaubt?

Zunächst galten die Anhänger Jesu als „Jünger des neuen Weges“. Erst später nannte man sie in Antiochia zum ersten Mal „Christen“ (Apg 11,26). Die Apostel und viele, die Jesus gekannt und erlebt haben, haben ihre Erfahrungen weiter erzählt, bis schließlich die Evangelisten aufgeschrieben haben, was überliefert wurde, da die direkten Augenzeugen nicht mehr am Leben waren. Später kamen die Briefe und anderen Schriften des Neuen Testaments hinzu.

Während der Zeit der Christenverfolgungen wurde der Glaube weiter tradiert, aber es gab auch damals schon unterschiedliche Meinungen. Sie betrafen u.a. die Person Jesu. War er wirklich Gottes Sohn oder nur ein ganz „normaler“ Mensch, der von Gott besonders gesegnet war?

Nachdem Anfang des 4. Jahrhunderts das Christentum anerkannt wurde und frei gelebt werden durfte, begann die Kirche zu klären und zu festigen, was bislang unter oft schwierigen Bedingungen überliefert worden war. Hier stellte sich ganz besonders die Frage: „Woran glauben wir eigentlich?“ Auf den großen Kirchensammlungen (Konzilien) von Nicäa (325) und Konstantinopel (381) wurde schließlich im großen Glaubensbekenntnis ausgedrückt, was der Kern des christlichen Glaubens ist. Auch der Kanon der Heiligen Schrift wurde festgelegt.

Seitdem bemüht sich die Kirche unter ständig wechselnden Bedingungen und gesellschaftli-

chen Überzeugungen, diesen Glauben zu bewahren und in die jeweilige Zeit zu übersetzen. Das ist in den Jahrhunderten mal mehr und mal weniger gut gelungen. Zuletzt hat das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) sich bemüht, die zentralen Fragen des Glaubens für das Heute zu deuten. Vieles, was damals beschlossen wurde, ist bis heute nicht umgesetzt.

In unserer Zeit ist diese Frage weiterhin aktuell. „Woran glauben wir heute (noch)?“

Statistiken sagen uns, dass inzwischen weniger als 50% der Christen an die Auferstehung glauben. Dabei ist das, was wir Jahr für Jahr an Ostern feiern, der Kern des christlichen Glaubens.

An einen Gott, der die Welt, wie wir sie kennen oder zu kennen glauben, hat entstehen lassen, glauben mehrere Religionen. Der christliche Glaube macht sich ganz wesentlich an der Person Jesu fest. Er war nicht nur ein Sozialreformer, der den Menschen ein neues, freundlicheres Bild von Gott vermitteln wollte. Als Christen glauben wir daran, dass in Jesus Christus Gott selbst in unserer Welt sichtbar und erfahrbar geworden ist. Natürlich strahlt in Jesus nicht die ganze Fülle der Herrlichkeit Gottes auf. Diese könnten wir gar nicht erfassen. Deshalb sprechen wir auch von Gottes Sohn. In ihm wird etwas von der Wirklichkeit Gottes sichtbar. Jesus sagt selbst: „Wer mich sieht, sieht den Vater (Joh 12,45) ... Ich und der Vater sind eins (Joh 10,30).“ Die frühe Kirche hat das so formuliert: „Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich!“

Christ\*in zu sein, setzt ganz wesentlich voraus, sich mit der Person Jesu auseinander zu setzen. Aber es ist wohl eine

lebenslange Aufgabe, die Geheimnisse unseres Glaubens immer mehr und immer tiefer zu erfassen. Allerdings muss man dazu auch bereit sein. Glaube kommt nicht von allein.

Wir glauben an einen Gott, der auf verschiedene Weise erfahrbar ist: Als „Vater“ bzw. als Ermöglicher des Lebens, in der Gestalt Jesu, den wir den „Sohn“ nennen, und in der Kraft, die von Gott ausgeht, die wir nicht sehen, aber doch an ihrer Wirkung erkennen können, und die wir den „Heiligen Geist“ nennen.

Glauben Sie das alles? Braucht es nicht viel öfter das Gespräch über den Glauben? Lassen Sie uns ins Gespräch kommen. Lassen Sie uns gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen. Es lohnt sich. Damit auch wir der kommenden Generation weitergeben können, woran wir glauben.

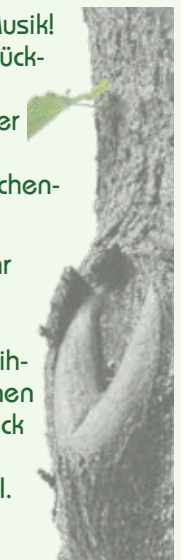
*Carsten Menges*

## BACK TO LIFE!

Musik, Musik, Musik, Musik!  
Ich bin sehr froh und glücklich, dass Kirchenmusik mit Gesang jetzt wieder sein darf – Basilea-Chor, Kirchen-Band, Kirchenchor ...

Ich freue mich auch sehr darüber, dass immer mehr Gruppen in der Gemeinde wieder mit ihren Aktivitäten begonnen haben, zuletzt „Frühstück wie bei Müttern“ und das „Café International.“

*Rainer Kunze*



# Was ist uns heilig?

## Das Misereor-Hungertuch 2023



Das Misereor-Hungertuch 2023 „Was ist uns heilig?“ von Emeka Udemba. - © Härtl|Misereor

Klima, Kriege, Pandemien: Die komplexen Multikrisen unserer Tage führen uns vor Augen, wo die Schwachstellen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Auch wenn Krisen immer verzahnter werden und sich gegenseitig verstärken, ist und bleibt die Klimaveränderung die fundamentale Frage unseres Überlebens.

Dieses Szenario zielt mitten in das Hungertuch von Emeka Udemba. Sein farbenstarkes Bild ist als Collage aus vielen Schichten ausgerissener Zeitungsschnipsel, Kleber und Acryl aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes - Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues.

In einen freien rötlichen Raum ohne Horizont hineingesetzt, ra-

gen zwei Unterarm- und Hand-Paare offen in die Fläche hinein: Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau. Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ihr aber auch Spielraum lassen. Die Kugel bleibt in der Schwebelage von Halten und Loslassen, Schutz und Preisgabe. Rollt die Kugel im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Wird sie kippen wie unser Klima? Die Erdkugel, gute Schöpfung und Heimatplanet oder Spielball verschiedener Interessen?

Emeka Udemba, 1968 geboren in Enugu (Nigeria), studierte Kunst an der Universität von Lagos in Nigeria und bekam einige Stipendien in Deutschland, Frankreich und

## BACK TO LIFE!

Seit wir wieder regelmäßig in Präsenz Unterricht haben, werden meine Kolleg\*innen und ich jeden Morgen in unserer Klasse mit den Sätzen:

„Guten Morgen, Frau ..., Herr ..., wir freuen uns sehr. Schön, dass Sie da sind!“ begrüßt.

Und das von allen Schülerinnen und Schülern immer gut gelaunt und lautstark und ohne besondere Aufforderung unsererseits.

So beginnen wir jeden Tag alle mit einem Lächeln.

Margaretha Stumpenhusen

Südafrika. Heute lebt und arbeitet er in Freiburg.

Mit seiner Kunst verbindet Emeka Udemba verschiedene Medien und nutzt die Überschneidung von Bildern und Strukturen als Mittel. Er versucht damit einen tieferen Einblick in die Art und Weise zu gewinnen, wie wir miteinander kommunizieren, wie wir Identität und Kultur formulieren (oder verbergen) - und wie diese Elemente unser kollektives Bewusstsein beeinflussen.

Text: <https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch>

## BACK TO LIFE!

Was mich zurück ins Leben gebracht hat, ist, dass ich mich wieder mit Freund\*innen treffen und essen gehen kann, ohne Angst haben zu müssen, ernsthaft an Corona zu erkranken. Gemeinsam Zeit verbringen in entspannter Atmosphäre, das ist etwas, was mir jetzt noch mehr bedeutet als früher.

Melanie Töwe

Jederzeit

dienstbereit

Telefon:

04131/33031

**IMHORST**  
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut  
Manfred Imhorst GmbH

Am Schifferwall 4  
21335 Lüneburg



## Gemeindebeitrag

In jedem Jahr bitten wir alle Gemeindemitglieder um einen freiwilligen Gemeindebeitrag, um besondere Projekte finanzieren zu können, die im normalen Haushalt nicht vorgesehen sind und für die es auch keine Zuschüsse aus Hildesheim gibt.

Ganz herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass im Jahr 2022 die Summe von 13.715 Euro zusammengekommen ist!

Von diesem Betrag wurden 3.205,62 € zur Deckung der Kosten der beiden Solitafeln im Clamartpark und in St. Stephanus verwendet. In Kürze werden außerdem drei Defibrillatoren (mit „Kinder-Modus“) angeschafft, die in St. Marien, in St. Stephanus und in der Kita St. Marien installiert werden. Der Rest fließt in die Deckung der Renovierungskosten in St. Godehard, wo noch Arbeiten am Turm und am Dach ausstehen.

In diesem Jahr möchten wir Sie herzlich um Ihren Gemeindebeitrag bitten, um einige erforderliche Maßnahmen im neuen Gemeindehaus St. Marien zu finanzieren. Dieses Haus stand und steht ja besonders im Dienste der Begegnung zwischen Menschen. Es hat in den vergangenen Monaten neben den Gemeindegruppen und vielen Gästen auch die Teststation, die Impfstation und aktuell den Mittagstisch beherbergt.

Gern würden wir im Saal des Gemeindehauses die Beleuchtung auf LED umstellen und erneuern, neue Tische für den Saal anschaffen, die leicht umgeklappt und weggerollt werden können und nicht zuletzt ist die mobile Trennwand abgängig. Sie darf aus Sicherheitsgründen derzeit nur noch mit äußerster Vorsicht bewegt werden. Nach fast 40 Jahren Dienst ist hier eine Erneuerung dringend notwendig.

Vielen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen, damit an diesem Ort auch künftig viele Begegnungen möglich sind.



B.S. vietn. Anh-Tam Ha Thi  
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie  
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland  
Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878  
E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

## Jahreslosung

**Die Jahreslosung 2023 lautet:  
Du bist ein Gott, der mich sieht (Gen.16, 13).**

Die Jahreslosung wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) und nicht, wie viele annehmen, von der Herrnhuter Brüdergemeine herausgegeben. Die Auswahl der Jahreslosung erfolgt bei der jährlichen Hauptversammlung der ÖAB. Die Mitglieder schlagen verschiedene Bibelworte vor, über die sie dann beraten und abstimmen. Die erste Jahreslosung gab es 1930, ab 1935 wurde sie vom sogenannten Textplanausschuss herausgegeben. Ab 1970 firmiert diese Organisation unter „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“. Sie hat 19 Mitgliedsorganisationen und bringt nicht nur die Jahreslosung heraus, sondern ebenfalls die Monatssprüche und Bibellesepläne.

Die diesjährige Jahreslosung aus Genesis 16 ist einem biblischen Familienkonflikt entnommen. Hagar ist vor Sarai geflohen, weil Sarai ihre Sklavinnen spüren ließ, dass Kinder bekommen hin oder her, sie es ist, die Macht über Hagar hat. Hagar flieht in die Wüste, weil sie es nicht mehr aushält ... Und dort begegnet ihr ein Engel Gottes. Er schenkt ihr eine große Verheißung, aber das Ganze hat einen Haken: Sie

soll zu Sarai zurückkehren. Der Unterschied ist aber, dass sie jetzt weiß, dass Gott sie wahrnimmt, dass er sie sieht. Bei dieser Erkenntnis geht es nicht um einen Gott, der sie überwacht, sondern um einen Gott, dem sie nicht gleichgültig ist, und das hilft ihr, dorthin zurückzugehen, wo sie es vorher nicht mehr ausgehalten hat.

Was kann diese Jahreslosung für uns bedeuten? Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott auch uns sieht. Wir können mit Gott in Situationen hingehen, die uns schwerfallen. Wir können uns aber auch die Frage stellen: Wen sehe ich? Wen sollte ich wahrnehmen? Wir haben uns als Ökumenischer Leitungskreis in St. Stephanus dieses Jahr entschieden, die Jahreslosung als Jahresmotto aufzugreifen und uns der Losung unter dem Aspekt der Wahrnehmung von Menschen in und um St. Stephanus zu nähern.

Gespannt sein dürfen wir auch auf die Auslegung des Jahresmottos durch den evangelischen Regionalbischof Dr. Stephan Schaeede am 29. Mai 2023 beim ökumenischen Gottesdienst im Kurpark.

*Melanie Töwe*



# Gottesdienste Karwoche und Ostern

## Freitag, 31.3.2023

15.00 Hl. Messe, St. Stephanus  
17.00 Kreuzweg-Andacht in poln. Sprache, St. Marien

## Palmsonntag:

### Samstag, 1.4.2023

17.00 Hl. Messe, Neuhaus  
18.00 Hl. Messe, Christ-König  
18.00 Hl. Messe, St. Godehard



### Sonntag, 2.4.2023

09.15 Eltern-Kind-Feier für Eltern mit Kindern von 1 bis 7 Jahren, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, Bleckede  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe in poln. Sprache, St. Marien  
17.00 Beichtgelegenheit, St. Marien  
18.00 Hl. Messe, St. Marien

### Dienstag, 4.4.2023

15.00 Hl. Messe, Christ-König  
18.15 Bußandacht mit Gelegenheit zur sakramentalen Lossprechung, St. Marien

### Mittwoch, 5.4.2023

09.00 Hl. Messe, St. Stephanus  
15.30 Wort-Gottes-Feier im Haus an der Ilmenau

### Gründonnerstag, 6.4.2023

09.00 Hl. Messe, St. Marianus, **entfällt**  
19.30 Hl. Messe, Christ-König, anschl. Ölberggang  
19.30 Hl. Messe, St. Marien, mit anschl. Anbetung  
19.30 Hl. Messe, Bleckede, anschl. Anbetung



### Karfreitag, 7.4.2023

10.30 Kinderkreuzweg, St. Stephanus  
10.30 Karfreitagsandacht, St. Marianus

15.00 Liturgiefeier, St. Marien  
15.00 Liturgiefeier, St. Stephanus  
15.00 Liturgiefeier, Christ-König  
15.00 Liturgiefeier, St. Godehard  
15.00 Liturgiefeier, Dahlenburg

### Karsamstag, 8.4.2023

12.00 Polnische Speisesegnung, Dahlenburg  
13.00 + 13.30 + 14.00 Polnische Speisesegnung und Beichtgelegenheit, St. Marien  
21.00 Ökumen. Osternachtfeier mit Eucharistie, St. Stephanus  
21.00 Osternachtfeier, Bleckede

### Ostersonntag, 9.4.2023

**05.30** Feier der Osternacht, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, St. Marien, anschl. Ostereiersuche  
10.00 Hl. Messe, St. Godehard, anschl. Ostereiersuche  
10.00 Hl. Messe, Neuhaus  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe in polnischer Sprache, St. Marien  
18.00 Hl. Messe in kroatischer Sprache, St. Stephanus



### Ostermontag, 10.4.2023

10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, Christ-König, anschl. Ostereiersuche  
10.00 Hl. Messe, Dahlenburg  
10.30 Hl. Messe für Familien, St. Stephanus, anschl. Ostereiersuche



## Weitere besondere Gottesdienste:

### Christi Himmelfahrt, 18.5.2023

10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe, Bleckede

### Gottesdienste mit Feier der Erstkommunion

13.5., 15 Uhr, St. Marien  
14.5., 10 Uhr, St. Marien  
20.5., 15 Uhr, St. Stephanus  
21.5., 10 Uhr, Christ-König

### Gottesdienste mit Feier der Firmung:

3.6.2023, 16 Uhr, St. Marien



### Fronleichnam, 8.6.2023

Donnerstag, 8.6., 10.00 Uhr, Hl. Messe, St. Marianus  
Donnerstag, 8.6., 15.00 Uhr, Hl. Messe, Bleckede  
Donnerstag, 8.6., 18.00 Uhr, Hl. Messe, St. Marien  
Sonntag, 11.6., 10.00 Uhr, Hl. Messe, Bleckede  
Sonntag, 11.6., 10.00 Uhr, Hl. Messe im Kurpark, anschl. Prozession nach St. Marien (s. Seite 22)



### Pfingstmontag, 29. Mai 2023

11.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark

**PEHMÖLLER**  
Bestattungshaus

#### abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind  
Tag und Nacht  
für Sie da.

Bestattungshaus  
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg  
Rote Straße 6  
Tel.: 0 41 31/4 30 71  
www.pehmoeller.de



# Regelmäßige Gottesdienste

## Sonntagsmessen:

### Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König  
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard  
(oder Wort-Gottes-Feier)

### Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
(einmal im Monat als ökumen. Gottesdienst)  
17.15 Rosenkranzgebet, St. Marien  
18.00 Hl. Messe, St. Marien



## Werktagsgottesdienste:

### Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,  
St. Stephanus  
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

### Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marianus

### Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,  
St. Stephanus  
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

## Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

### Samstag, 16.00 Uhr

- Hl. Messe in **spanischer Sprache**,  
2. Samstag im Monat, St. Marien

### Sonntag, 15.00 Uhr

- Hl. Messe in **polnischer Sprache**  
1. Sonntag im Monat in St. Marien,  
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

### Sonntag, 18.00 Uhr

- Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,  
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

### In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,  
St. Stephanus

## Weitere Gottesdienstorte:

### Städtisches Klinikum Lüneburg

- mittwochs, 16.00 Uhr, Ökumenischer  
Gottesdienst „mittendrin“

### Psychiatrische Klinik Lüneburg

- sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr  
Ökumenischer Gottesdienst

Die Termine der **Gottesdienste für Kleinkinder und Kinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

### Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat jeweils um 20.00  
Uhr, St. Marien

### Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um  
19.00 Uhr, St. Marien (außer in den  
Schulferien)

### Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um 19.00  
Uhr in der Marienkapelle in St. Marien  
(außer in den Schulferien)

### Beichtgelegenheiten

- Freitag, 14.15 Uhr, St. Stephanus  
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

## Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:  
Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König  
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien  
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus  
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.

Unser Pastoralteam betreut auch die **Pfarrei St. Maria Königin in Bleckede**. Die Gottesdienste dort:

### Donnerstag, 15.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede

### Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

### Sonntag, 10.45 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede  
(ab 1.7.23: 09.00 Uhr)

### Sonntag, 09.00 Uhr

St. Michael, Dahlenburg  
(ab 1.7.23: 10.45 Uhr)

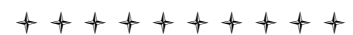
mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Bleckede um 10.00 Uhr
  3. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Dahlenburg um 10.00 Uhr
- An allen anderen Sonntagen wird an beiden Kirchorten Hl. Messe gefeiert.

*Sie möchten über die aktuellen Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie doch unsere Gemeinde-E-Mail, die wöchentlich verschickt wird. Senden Sie einfach eine E-Mail an:*

[newsletter@kath-kirche-lg.de](mailto:newsletter@kath-kirche-lg.de)

*Die aktuellen Gottesdienste finden Sie immer auch auf unserer Homepage unter [www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/)*



[www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste)

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968

**J. KETTENHOFEN** 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg  
Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68  
[kontakt@kettenhofen.net](mailto:kontakt@kettenhofen.net) · [www.kettenhofen.net](http://www.kettenhofen.net)

**Sie haben das Objekt – wir den Käufer!**

# Neuer Kirchenvorstand

Am 13.11.2022 wurde in unserer Pfarrei ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Im Zuge der Wahl wurde von vielen Gemeindemitgliedern angemerkt, dass die Kandidaten zum Teil nicht bekannt waren. Das war wohl mit ein Grund, warum die Wahlbeteiligung nur bei 1,997% lag.

Damit die Zuordnung von Gesichtern zu den Namen leichter fällt, stellen wir den neuen Kirchenvorstand hier vor. Sie finden diese Vorstellung auch auf unserer Gemeinde-Homepage.



Beatrix  
Bauerfeind-Johnson



Carsten Menges



Stephan Warzawa



Christina Wisler



Olaf Forberger



Gregor Olszak



Peter Gurske



Thomas Pohlmann



Bettina Hellmold



Martin Schlachta



Adele Kreit



Margaretha  
Stumpfenhusen



Matthias Kuhn



Fabian Sturm



Carola Mädge



Bruno Tullack

**Der Kirchenvorstand hat folgende Ausschüsse gebildet und Beauftragungen ausgesprochen:**

**Bau- und Umweltausschuss:**  
B. Hellmold (Vors.), C. Mädge, S. Warzawa, M. Wisler

**Finanzausschuss:**  
B. Tullack (Vors.), T. Pohlmann (stellv. Vors.), C. Mädge, M. Kuhn, M. Schlachta,

**Kita-Ausschuss:**  
C. Wisler, B. Bauerfeind-Johnson, F. Sturm, C. Menges, M. Stumpfenhusen

**Personalausschuss:**  
A. Kreit, P. Gurske, C. Wisler, C. Menges

**Verwaltungsausschuss St. Stephanus:**  
Johannes Honert (Vertreter: F. Sturm)  
Olaf Forberger (Vertreter: M. Scheidler)  
Carola Mädge (Vertreter: K.-H. Hannemann)  
juristische Beratung: Fabian Sturm

**Umweltbeauftragter:**  
Matthew Johnson

**Energiebeauftragter:**  
Norbert Krause

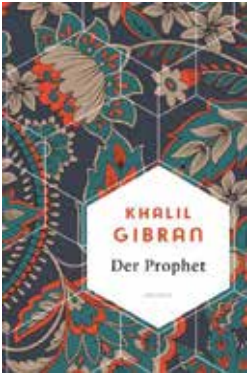
**Stiftung Kirche & Caritas:**  
M. Kuhn, M. Semrau, N. Krause

**Vergabeausschuss für Caritasmittel:**  
B. Tullack, J. Segger, C. Mädge



# ... in den Kalender geschaut!

## Vor 100 Jahren veröffentlicht: DER PROPHET von Khalil Gibran



1883, vor 140 Jahren, wurde der libanesische Philosoph, Dichter und Maler Khalil Gibran geboren. Seine Familie gehört der christlich-maronitischen Religionsgemeinschaft an, aber auch Verwandte des sufistischen Glaubens zählen zur Großfamilie. So kommt Gibran schon früh mit dem Gedankengut des Christentums und auch mit dem des Islam in Berührung. Mit zwölf Jahren immigriert er mit seiner Mutter und den Geschwistern in die USA nach Boston. Sein

künstlerisches Talent wird in der amerikanischen Schule erkannt und gefördert.

Sein bekanntestes Werk ist „Der Prophet“. Es wurde vom New Yorker Verlag Knopf 1923 – also vor 100 Jahren – veröffentlicht. Gibran hat es in englischer Sprache verfasst. Die Rahmenhandlung handelt vom Propheten Almustafa. Er hat zwölf Jahre lang auf sein Schiff gewartet, das ihn endlich in seine Heimat zurückbringen soll. Und vor seiner Abreise wird er von Einwohnern der Stadt Orphalese gebeten, seine Einsichten zu Grundfragen des menschlichen Lebens kundzutun. Daraufhin hält er 26 Reden, die Grund- und Sinnfragen menschlichen Lebens betreffen: beginnend mit der Liebe, über die Arbeit ... bis hin zum Tod.

Noch heute ist das Buch „Der Prophet“ weltweit gefragt. In deutscher Sprache liegt es in mindestens zehn Übersetzungen vor. 2008 verfasste ein Großneffe die Fortsetzung: „Der Prophet kehrt zurück“. Gibrans Werk „Der Prophet“ wird als Bindeglied zwischen den philosophischen Richtungen des Orients und mit denen der christlich beeinflussten Philosophien des Westens angesehen.

## Vor 80 Jahren: Ende der Stalingrad-Schlacht

Vor 80 Jahren, am 2. Februar 1943, endete eine der grausamsten Schlachten der Geschichte: die Schlacht von Stalingrad. Die Eroberung von Stalingrad war ein von Hitler erklärtes Ziel. Als die deutschen Truppen am 17. Juli 1942 mit den Kämpfen begannen, ahnte noch niemand, dass es hier zum Wendepunkt des im Juni 1941 vom Deutschen Reich begonnenen Deutsch-Sowjetischen Krieges kommen würde. Die Schlacht von Stalingrad kostete rund eine Million Soldaten das Leben, etwa die Hälfte davon waren sowjetische Soldaten. Im „Kessel von Stalingrad“ fanden 226.000 deutsche Soldaten den Tod, weitere 300.000 wurden um Stalingrad herum getötet. Viele der überlebenden Soldaten starben während der Kriegsgefangenschaft, nur wenige konnten nach Deutschland zurückkehren. Die Schlacht von Stalingrad gilt auch als psychologischer Wendepunkt des Krieges. Es kamen Zweifel auf, ob Deutschland den Krieg noch gewinnen könnte – eine bis dahin ungeheure Vorstellung. Doch nach dieser Niederlage begannen auch in der deutschen Bevölkerung leise Zweifel an der Kriegsführung unter Hitler. Als Mahnmale gegen diesen Krieg gelten die sogenannte „Stalingrad-Madonna“, eine Zeichnung des Laza-

rettarztes Kurt Reuber (vorgestellt im „Salz der Erde“ 3/22), sowie die „Zentrale Deutsche Gedenkstätte“ mit einem Denkmal für die Stalingrad-Soldaten auf dem Hauptfriedhof in Limburg/Lahn. Die Stadt Stalingrad heißt inzwischen Wolgograd. Dass heute erneut ein Krieg in Europa ausgebrochen ist, wirft die Frage auf, ob wir aus der Geschichte nicht lernen können?



## 75. Todestag von Elsa Brändström – „Engel von Sibirien“

Die Schwedin Elsa Brändström wurde 1888 in St. Petersburg geboren. Ihr Vater war zu dieser Zeit der schwedische Militärattaché. Nach der Absolvierung des Lehrerinnenseminars in Stockholm kehrte sie nach St. Petersburg zurück. Dort führte sie zunächst ein Leben als Dame der höheren Gesellschaft.

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs meldete sie sich freiwillig als Krankenschwester. Für das Schwedische Rote Kreuz fuhr sie nach Sibirien, um für dort untergebrachte deutsche Kriegsgefangene eine medizinische Grundversorgung zu organisieren.



Konfrontiert mit desolaten Zuständen, prekären hygienischen Verhältnissen und schweren Erkrankungen, die ihr in ihrem bisherigen Lebensbereich völlig fremd waren, setzte sie sich bei den russischen Behörden für bessere Bedingungen der Kriegsgefangenen ein und organisierte Hilfe über das Schwedische, Deutsche und Österreichische Rote Kreuz. Ihre Maßnahmen zeigten Erfolge. Sie selbst infizierte sich mit

Fleckfieber und schwebte einige Zeit in Lebensgefahr. Sie half beim Aufbau von Hilfsorganisationen, erwarb in Sachsen eine Mühle, die sie zu einem Heim für Kriegswaisen ausbauen ließ. Ihr Buch „Unter Kriegsgefangenen in Russland und Sibirien“ erwies sich als großer Erfolg. Vortragsreisen durch die USA und Schweden brachten weitere Einnahmen ein, die sie für Kriegswaisen und kriegstraumatisierte Kinder verwendete. Sie wurde zur Mitbegründerin der „Studienstiftung des deutschen Volkes“. 1927 wurde ihr von der Universität Tübingen die Ehrendoktorwürde verliehen. 1929 heiratete sie Professor Robert Ulich. 1932 wurde die einzige Tochter geboren. Sie lebten zunächst in Dresden, nach Hitlers Machtergreifung in Cambridge/Massachusetts. Auch in den USA war sie caritativ tätig. Aus einer von ihr gegründeten Hilfsaktion entwickelte sich die Organisation CARE International. Ihr großer Einsatz für die Kriegsgefangenen sowie für durch den Krieg betroffene Kinder brachte ihr den Ruf einer großen Philanthropin ein. Als „Engel von Sibirien“ wird sie in den Geschichtsbüchern bezeichnet. 1948 starb sie in Cambridge an Knochenkrebs und wurde in Schweden beigesetzt.

Monika Korthaus-Lindner



## typisch ich

Monika Korthaus-Lindner

### Als Kind war mein Berufswunsch

... Kinderärztin – ich hatte als Kind ein Stethoskop für meine Puppen, das ich gerne anwendete.

**Dass ich dann ...** Lehrerin wurde, hängt unter anderem damit zusammen, dass ich oft als Babysitterin tätig war, Kindern bei Hausaufgaben half und mit ihnen für Klassenarbeiten übte.

**Diese Eigenschaft hätte ich gerne ...** gehörte Musik/ Melodien auf einem Instrument umsetzen zu können.

**Glücklich bin ich ...** wenn ich mit meinen Enkelkindern zusammen bin; wenn ich helfen kann; wenn wir dem Frieden näher kommen.

**Ich würde gerne ...** meine Altersphase bei halbwegs guter Gesundheit – vor allem im geistigen Bereich – verbringen können und an der Entwicklung meiner Enkelkinder noch lange teilhaben.

**Mit dem/der würde ich gern mal einen Kaffee trinken ...** Das hätte ich gern mit Maria Montessori getan – und sie zu ihrer Entwicklung von der Ärztin hin zur Pädagogin befragt.

**Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ...** Ich wollte meine Aktivitäten etwas begrenzen, aber an der Umsetzung hapert es noch.

**Mit Kirche verbinde ich ...** ein wichtiges Stück Sozialisation in der Kindheit, eine weltweite Instanz, die Halt, Geborgenheit und Sinnfindung geben kann – aber leider auch dunkle Schatten zeigt durch die Missbrauchsskandale und den Umgang damit. Für mich ziehe ich dennoch den Schluss daraus, dass ich – wenn ich sie verbessern möchte – mich engagieren sollte und nicht austreten.

**Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ...** die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, dicht gefolgt vom Gleichnis des „Verlorenen Sohns/Barmherzigen Vaters“.

**Im Gottesdienst habe ich schon mal ...** gespürt, dass das Zusammenwirken guter Texte, einer anregenden Predigt, schöner Lieder und Orgelmusik ... alle Sinne berühren und nachhaltig wirken kann.

*Monika Korthaus-Lindner ist Redaktionsmitglied des „Salz der Erde“, engagiert sich außerdem im Lokalen Leitungsteam St. Marien, beim Café International und an vielen anderen Stellen in unserer Gemeinde.*

## BACK TO LIFE!

- Oma und Opa wieder in den Arm nehmen
- Wieder ins Schwimmbad gehen
- Ohne Abstand Zeit miteinander verbringen
- Pfadfinder in Präsenz
- „Alte“ Freunde treffen
- Das Gesicht meines Gegenübers
- Pfadfinder-Lager
- Endlich wieder ohne Maske im Kino sitzen
- Gemeinsame Aktivitäten
- Veranstaltungen in Präsenz
- Unterwegs sein zum Spaß ohne Maske
- Geburtstagsfeier ohne Einschränkungen
- Konzerte
- Gemeinsames Singen auf Konzerten/in der Kirche
- Pfadfinder
- Ohne Anmeldung zum Gottesdienst gehen
- Umarmungen
- Zusammen mit anderen am Tisch sitzen und gemeinsam essen

*Pfadfinder der DPSG Lüneburg*



Der Lüneburg-Schmuck mit echtem  
*Lüneburger Salz*  
veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.  
Das weiße Gold.  
Lüneburger Pracht.  
Unser Salz.



*Juwelier*

**S Ü P K E**

Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • [www.suepke.de](http://www.suepke.de) • 04131 / 31713



# Siedlung der DPSG gegründet



Am 22. Februar wurde in St. Marien eine neue Siedlung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg gegründet.

Wer sind wir und was machen wir? Wir sind sechs Leiter\*innen, die zum Teil schon seit vielen Jahren selbst Pfadfinder sind und das Pfadfinden auch schon als Kinder kennen und lieben gelernt haben. In Lüneburg und in Adendorf gab es vor einigen Jahren und Jahrzehnten Pfadfinderstämme der DPSG, jetzt allerdings nicht mehr. Das wollen wir nun ändern! Wir treffen uns bereits seit August 2022 und haben am 22. Februar, dem weltweiten Pfadfinder-Gedenktag, mit unserer ersten Versammlung im kleinen Kreis die neue Siedlung (Vorstufe zum Stamm) St. Marien Lüneburg gegründet und dies am nachfolgenden Sonntag, dem 26. Februar, mit Freunden und unserer Gemeinde gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es dazu Kaffee und Kuchen sowie ein Lagerfeuer und Stockbrot.



Seit dem 13. März bieten wir wöchentliche Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche in vier verschiedenen Altersstufen an sowie Zeltlager, Fahrten und andere Aktionen.

Wer ist die DPSG? Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, kurz DPSG, ist ein katholischer Pfadfinderverband und auch der größte Deutschlands. Die DPSG bietet

Kindern und Jugendlichen nicht nur Spaß in der Gemeinschaft und Erlebnisse in der Natur. Auch Neues zu entdecken und die Umwelt aktiv selbst zu gestalten sind Teil davon. Schwerpunkte liegen insbesondere auf dem gegenseitigen Zusammenhalt und der persönlichen Weiterentwicklung: Jede\*r Pfadfinder\*in bringt seine eigenen Stärken mit. Die Grundlage für unser Weltverständnis sind die Grundsätze des christlichen Glaubens. Pfadfinden ist nicht nur für den Moment wichtig, sondern lehrreich für das ganze Leben.

Die Treffen für alle Altersstufen sind zunächst montags von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr geplant.

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Diese Altersstufen sind vorgesehen: Wölflinge (6-10 Jahre), Jungpfadfinder (10-13 Jahre), Pfadfinder (13-16 Jahre) und Rover (16-21 Jahre).

Weitere Informationen gibt es unter [www.dpsg-lueneburg.de](http://www.dpsg-lueneburg.de), per E-Mail unter [dpsg@kath-kirche-lg.de](mailto:dpsg@kath-kirche-lg.de) oder auf Instagram [@dpsg\\_lueneburg](https://www.instagram.com/dpsg_lueneburg)



„Marmorschweine  
beißen sich, aber  
unsere Liebe nicht.“



MAL WIEDER VERHÖRT?  
DANN JETZT EINEN KOSTENFREIEN  
HÖRTEST MACHEN!

**HÖR.  
SCHMIEDE.**

**HÖR.SCHMIEDE.**

Bardowicker Straße 18  
21335 Lüneburg

**T** 04131-8849379

**M** [lg@hoerschmiede.de](mailto:lg@hoerschmiede.de)

**W** [www.hoerschmiede.de](http://www.hoerschmiede.de)



# Wer ist eigentlich ... Edward Jenner?

Das Thema „Impfen“ wurde gerade in der Coronazeit äußerst kontrovers diskutiert. Was kann ein Impfstoff leisten? Welche Nebenwirkungen hat er? Stehen die Risiken in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen?

Zu Lebzeiten des Arztes Edward Jenner, der 1749 in Berkeley, England, geboren wurde, und 1823 - vor genau 200 Jahren - starb, fanden viele Menschen durch Krankheiten den Tod, die heute dank entsprechender Impfungen nur noch selten auftreten und teilweise bereits ausgerottet sind. Jenner erlebte im engsten familiären Kreis, wie die Tuberkulosekrankheit zum Tod führte. Er wäre als Kind beinahe an Pocken gestorben. Als Landarzt hatte er direkten Kontakt zum Lebensumfeld seiner Patienten. Außerdem war er ein guter Beobachter und zudem in einem regen Austausch mit befreundeten Medizinern aus der Studienzeit.

Die Pockenkrankheit, die für so viele Menschen tödlich verlief, schien eine Gruppe nicht zu betreffen, die Milchmägde. Zwar steckten sie sich in der Regel an Kuhpocken an, doch diese Krankheit verlief harmlos. Jenner suchte nach einem Zusammenhang. Wenn die jungen Frauen, die die Kühe täglich molken, nicht an Pocken erkrankten, mussten die Kuhpocken doch einen Schutz bilden.

Jenner wagte ein - nach heutigen ethischen Maßstäben - fragwürdiges Experiment. Er ritzte dem achtjährigen Sohn seines Gärtners in den Oberarm und rieb ihm die Flüssigkeit einer Kuhpockenpustel in die Wunde. James Phipps erkrankte (harmlos) an Kuhpocken, war nach 10 Tagen aber wieder gesund. Nach sechs Wochen wiederholte Jenner den Eingriff. Dieses Mal rieb er den Pustelinhalt eines an Pocken erkrankten Patienten in die Wunde. Würde James erkranken? Er infizierte sich nicht. Die Grundlagen für die Pockenimpfung waren gelegt. Weitere Experimente folgten. Die Pockenerkrankung konnte durch die von Jenner eingeleitete Impfung eingedämmt werden. Er nannte



Ernest Board: Die Impfung des Kindes James Phipps

den Impfstoff „vaccine“, abgeleitet von der lateinischen Bezeichnung für Kuh „vacca“. Sein Freund Richard Dunning bezeichnete das Verfahren als „vaccination“ (in Deutschland heutzutage Vakzination genannt).

Jenner verzichtete auf eine Patentierung. Er befürchtete, dass durch ein Patent die Impfkosten so hoch würden, dass ärmere Menschen sich die Impfung nicht leisten könnten. Das brachte ihm zusätzlich große Achtung und Sympathien ein. Zunächst gab es auch Gegner der Pockenimpfung. Auch Kirchenvertreter sahen es als „gottlos“ an, Menschen mit Kuhpocken - also Substanzen von Tieren - in Berührung zu bringen. Doch der große Erfolg bei der Bekämpfung dieser grausamen Krankheit ließen die Kritiker später verstummen. Viele Länder führten sogar die Impfpflicht für Pocken ein. 1980 konnte die WHO verkünden: Die Pocken sind besiegt!

Jenner starb hochgeehrt am 26. Januar 1823 und wurde in der St. Mary's Church seines Heimatortes Berkeley beigesetzt.

## Bianca Schaalburg Der Duft der Kiefern

Liebe Jugendlichen,

zunächst könnte man beim Titel „Der Duft der Kiefern“ an ein botanisches Sachbuch denken, aber bei dieser Graphic Novel - also einer durch Zeichnungen maßgeblich begleiteten Erzählung - handelt es sich um eine Familiengeschichte, die über drei Generationen spielt. Die Autorin und zugleich Illustratorin begibt sich hier auf eine biografische Spurensuche.

Was hat ihr Großvater Heinrich, angeblich als Buchhalter bei der Wehrmacht in Riga stationiert, von den Gräueltaten der Nazis gewusst? War er vielleicht selbst beteiligt? Schon bald stellt sich die Frage nach der Mitschuld ihrer Familie. Sie erfährt, dass diese in einem Haus lebte, das

zuvor von jüdischen Mitbürgern bewohnt war. Viele Fragen tun sich auf ... und zugleich heftige Reaktionen der Großmutter: Wir. Wussten. Von. Nichts ...

Das Buch erhielt 2023 den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Sachbuch. In der Jurybegründung heißt es u.a.: „... Es sind persönliche Fragen, denen Bianca Schaalburg in ihrer Graphic Novel nachspürt. Doch ist ihre autobiografische Spurensuche weit mehr als ein Stück persönlicher Erinnerung oder Aufarbeitung - sie ist ein Beitrag gegen das Vergessen, eine Aufforderung zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Denn über die Offenlegung der eigenen Familiengeschichte gelingt hier eine tiefgreifende Beschäftigung mit historischen Ereignissen. ... Geschichte im Kleinen wie im Großen

zu rekonstruieren und neu auszu-leuchten. ‚Der Duft der Kiefern‘ zeigt eindrucksvoll, wie grafisches Erzählen die Möglichkeiten der Wissensvermittlung erweitert und bereichert.“

Das Buch empfehle ich ab ca. 14 Jahren, für besonders geschichtsinteressierte Jugendliche bereits ab ca. 12 Jahren.

Monika Korthaus-Lindner



Bianca Schaalburg  
Der Duft der Kiefern  
Avant-Verlag 2021  
26 €  
ISBN: 978-3-96445-058-6

# Sternsingeraktion 2023 in St. Marien

## Besuch beim Café International

In diesem Jahr konnten sie – nach der Corona-Pandemie – ihre Aktivitäten wieder umfassender fortsetzen: unsere Sternsinger – und das taten sie auch. 76 Kinder und Jugendliche nahmen an dieser Aktion teil, unterstützt von Eltern und weiteren Erwachsenen, die Fahrdienste übernahmen. Sie besuchten Familien unserer Gemeinde(n), Seniorenheime und in ökumenischer Verbundenheit auch evangelische Pfarrgemeinden, sie statteten dem Rathaus und der Bürgervertretungen einen Besuch ab und brachten so den Segen (C+M+B – CHRISTUS-MANSIONEM-BENEDICAT) in viele Häuser. Natürlich sammelten sie – wie in jedem Jahr – auch für ein soziales Projekt. Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ stand 2023 der Kinderschutz im Fokus.

Sicher ist jeder einzelne Besuch etwas Besonderes. Man ist eingeladen, erwünscht ... man bringt eine Botschaft mit, man hinterlässt einen Segenswunsch und schaut über den Tellerrand auf die Kinder und Jugendlichen, denen es nicht so gut geht, die Gefahren ausgesetzt sind ... und kann sie durch diese Aktion unterstützen. Das ist wirklich ein christlich-soziales Projekt!

Nun würde es den Rahmen unseres „Salz der Erde“ sprengen, wenn wir über jeden Besuch berichten würden. Und so wollen wir exemplarisch den Besuch einer Sternsingergruppe vorstellen, die das im Gemeindeforum von St. Marien tagende „Café International“ besuchte. Für die Gäste des „Café International“ war es ein Überraschungsbesuch – und für diese Sternsingergruppe der



erste Auftritt überhaupt. Sie hatten fleißig geübt, das merkte man sofort. Und verständlicherweise waren sie auch aufgeregt. Daher musste ein Lied auch ein zweites Mal angestimmt werden, eine Textstelle wiederholt werden ..., doch gerade dieses unperfekte, mit Herzblut vorgetragene Anliegen verlieh dem Besuch einen so authentischen und empathischen Charakter. Die Jüngste dieser Gruppe, Flavia Sommer, war drei Jahre alt und hielt die Spendenbox mit einer geradezu berührenden Feierlichkeit in ih-



ren Händen. Für viele der Café-Gäste war es auch eine neue Erfahrung. Anschließend mussten wir vom Organisationsteam noch Hintergrundwissen vermitteln. Ein syrischer Flüchtling – Mohamad – brachte es aus meiner Sicht auf den Punkt: „Es ist schön, wenn Kinder ernst genommen werden, mitmachen dürfen ... zugleich über ihr eigenes Land hinaus etwas Gutes tun und trotzdem Spaß dabei haben können ...“

Ja, die Sternsinger-Aktion verbindet Vorschulkinder mit Grundschulkindern und Jugendlichen. Sie setzt eine christliche Tugend um, die der Nächstenliebe. Sie fordert von den Beteiligten Einsatz und Disziplin und ermöglicht dennoch nachhaltige positive Erlebnisse. Und auch die Besuchten, hier speziell unser Café International, spürten: Hier sind Kinder, die für andere da sind, Solidarität zeigen, sich einsetzen über Länder- und Kirchengrenzen hinweg, verbindend trotz verschiedener Sprachen und Religionen, für alle Generationen ansprechbar ... Sie bringen einen Segen und sind zugleich ein Segen!

*Monika Korthaus-Lindner*

**Die Fakten:** Vier Besuchstage – 76 Kinder in 17 Gruppen – über 30 ehrenamtliche Helfer und Fahrer – ca. 150 besuchte Haushalte und Institutionen in und um Lüneburg – zwei Artikel in der LZ – unzählige strahlende Augen und glückliche Gesichter ...

Und eine unvorstellbare Spendensumme von **27.979,83 Euro!**



# Bischof Bernward – ein Förderer der Kunst

Das Godehard-Jahr, das in unserem Bistum so ausgiebig gefeiert wurde/wird, ließ den 1000. Todestag Bischof Bernwards in den Hintergrund treten. Sein Lebenswerk bleibt zumindest in den durch ihn angeregten und geförderten Kunstwerken bis heute sichtbar.

Besuchen wir unsere Bistumsstadt Hildesheim, so fällt uns bereits auf dem Domplatz das große Standbild zu Ehren Bernwards auf. Als Bischof – mit Mitra und Hirtenstab – erhebt er seinen rechten Arm zum Segen. Wer den Hildesheimer Dom aufsuchen möchte, kommt an Bischof Bernward im konkreten wie übertragenen Sinn „nicht vorbei“. Er hat das Bistum während seiner Amtszeit von 993 bis 1022 besonders geprägt. Und er hat uns in Hildesheim drei Kunstwerke hinterlassen, die allesamt zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören.



Foto: Heinz-Josef Lücking

Geboren wurde Bernward vermutlich um 950. Er stammte aus sächsischem Adel und erhielt eine profunde Schulbildung. An Königshäusern tätig, wirkte er unter anderem einige Jahre als Erzieher von König Otto III. Seine Zeit als Bischof fällt in die Zeit der Sachsenkaiser. Die Stadt Hildesheim war damals auch politisch für das Reich ein besonderer Standort. Der kunstsinnsinnige Bernward wollte Hildesheim daher ein eindrucksvolles Stadtbild nach dem Vorbild Roms verleihen. Dieses Vorhaben spiegelt sich noch heute in der nach ihm benannten Bernwardtür, der Christussäule sowie der frühromanischen Michaeliskirche wider.

Die Michaeliskirche ließ Bernward als seine Grabeskirche bauen. Sie sollte ein Abbild des himmlischen Jerusalems darstellen. Bauhistoriker würdigen nicht nur Bernwards

Rolle als Auftraggeber und Bauherr, sondern sehen in ihm auch den Ideengeber für die architektonische Konzeption; für den Bauhistoriker Roggenkamp ist er der „geistige Schöpfer des Raumgedankens“. Die Michaeliskirche ist eine doppelchörige, dreischiffige Basilika mit zwei Querhäusern und einem quadratischen Turm über der Vierung. Ihrer Bauweise wegen wird sie auch als „Gottesburg“ bezeichnet. Das Land Niedersachsen wählte die Michaeliskirche für die Abbildung auf der 2-Euro-Münze aus – eine besondere Wertschätzung. Seit der Reformation gehört die Kirche zur evangelisch-lutherischen Gemeinde, die Krypta mit der Grablege Bischof Bernwards hingegen weiterhin zur katholischen Kirche.

Die Christussäule im Dom ist nach dem Vorbild der steinernen Kaisersäulen in Rom entstanden. Sie gilt als die früheste freistehende Bronzeskulptur in Westeuropa, 3,79 Meter hoch, mit einem Durchmesser von 58 Zentimetern. Insgesamt sind 28 biblische Szenen abgebildet, die als kontinuierliche Geschichte gelesen werden können, da sie nahtlos ineinander übergehen. Die halbplastischen Figuren beeindrucken durch ihre Lebendigkeit und Ausdruckskraft.

Bei der Bernwardtür, im Jahr 1015 aus Bronze angefertigt, wurde jeder der beiden Türflügel aus einem Stück gegossen, eine handwerkliche Meisterleistung angesichts der Maße und des Gewichts: Mit 4,72 Metern Höhe waren sie die höchsten Türen ihrer Epoche. Ein Türflügel wiegt 1,85 Tonnen.

Dass sie 1945, gegen Ende des 2. Weltkriegs, nicht bei den Bombenangriffen auf Hildesheim zerstört wurde, ist dem Domkapitel zu ver-



Foto: bph

danken, das sie drei Jahre zuvor ausbauen und einlagern ließ. Die Flügeltüren mit biblischen Figuren aus dem Alten wie dem Neuen Tes-



tament gelten als erster Bildzyklus der deutschen Plastik. Die einzelnen Bildreliefs stellen die biblische Heilsgeschichte dar. Acht Bildreliefs auf der linken Seite zeigen, oben beginnend, Szenen aus dem Alten Testament bis zum Brudermord durch Kain an Abel. Ihnen gegenübergestellt sind rechts acht Bildreliefs aus dem Neuen Testament, unten beginnend, von Mariä Verkündigung bis zur Auferstehung Jesu. Die Figuren treten nicht gleichmäßig aus der Fläche, sondern lehnen sich aus dieser heraus.



Für Plastiken aus der ottonischen Zeit sind weiterhin die überproportional großen Gesichter charakteristisch.

Die Bernwardtür zeugt – in Verbindung mit der Christussäule – von Bischof Bernwards Bestreben, durch außergewöhnliche Kunstwerke seiner Bischofsstadt eine kulturelle Vormachtstellung in der von den Sachsenkaisern angestrebten Erneuerung des Römischen Reiches zu verschaffen. Zu den bedeutendsten Kunstwerken des Mittelalters zählend, besitzt sie zum einen eine besondere kunsthistorische Dimension, zum anderen ist sie auch für Wissenschaftler eine Fundgrube.

Der Hildesheimer Bibelforscher Christian Schramm sagt: „Mich fasziniert die Bernwardtür besonders auch als Bibelwissenschaftler. Sie vereint auf überschaubarem Raum zentrale biblische Erzählungen. Doch werden hier nicht einfach einzelne biblische Geschichten illustriert. Vielmehr entsteht durch die Auswahl, die konkrete Umsetzung inklusive Pointierung und vor allem die Anordnung und Zusammenstellung etwas Neues, Eigenes, Einmaliges. Ich kann die Bernwardtür wie eine Art biblischen ‚Comicstrip in 3D‘ lesen, der in zweimal acht Szenen die Heilsgeschichte dramatisch-dynamisch in konzentrierter Kurzform erzählt – aus christlicher Perspektive, versteht sich. Die Bernwardtür ist ein ‚Katechese-Portal‘, sie ist Bronze gewordene Glaubensverkündigung, die manchmal über die biblischen Vorgaben hinausgeht. ... Das Bildprogramm der Bernwardtür schafft durch die Bezüge der Bilder aufeinander (parallel und diagonal) einen Tiefensinn, der das Einzelne übersteigt. Ich kann lange vor der Tür stehen und in die einzelnen Szenen sowie in das Gesamtkunstwerk eintauchen. Und wenn es dann heißt weiterzugehen, dann kann ich – nach dieser Glaubensunterweisung durch die Bernwardtür – erhobenen Hauptes in den Kirchenraum des Domes eintreten. Hier feiern wir in der Eucharistie das Geheimnis des Glaubens, des Heiles, der Erlösung, der Auferstehung – so hält der Raum, was sein Portal verspricht.“

Monika Korthaus-Lindner

## Die Kita St. Marien ist Buchkita

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Deutsche Bibliotheksverband haben die Katholische Kindertagesstätte St. Marien mit dem Gütesiegel *Buchkita* für ihr Engagement in der frühkindlichen Leseförderung ausgezeichnet.



Das Gütesiegel *Buchkita* zeichnet Betreuungseinrichtungen aus, in denen frühe kindliche Erfahrungen rund ums Erzählen, Reimen und Lesen ein Schwerpunkt des pädagogischen Konzepts sind. *Buchkita*s legen Wert auf regelmäßiges Vorlesen, einen vielseitigen Umgang mit Büchern, eine altersgerechte Medienbildung und bringen Kinder mit Leseorten wie Buchhandlungen oder Bibliotheken in Kontakt.

Insgesamt erhalten 108 Kitas in ganz Deutschland die Auszeichnung für ihren besonderen Einsatz. 260 Einrichtungen hatten sich für das Gütesiegel beworben.

Schirmherr des Gütesiegels *Buchkita* ist der Kinderbuchautor und Illustrator Paul Maar. Förderer sind die Verlagsgruppe BELTZ, der Carlsen Verlag, die Irmgard-Clausen-Stiftung, der Verlag FISCHER-Sauerländer, der Loewe Verlag, der Magellan Verlag, die Buchhandlung Eulenspiegel (Hochheim am Main), der Moritz Verlag, die Verlagsgruppe Oetinger, die Taunus Sparkasse und der Verlag Thienemann-Esslinger. Initiator ist die Interessengruppe Leseförderung des Börsenvereins.

Auf der Frankfurter Buchmesse fand am 21.10.2022 die Übergabe des Gütesiegels für die Kitas statt. Es war ein aufregender Moment, als der Name unserer Kita unter Applaus der Mitstreiter aus den anderen Bundesländern aufgerufen wurde.

Auch für die Kolleg\*Innen zu Hause war dies ein schöner Moment. Per WhatsApp wurde sofort ein Foto von der Übergabe an das Team gesendet.

Zurück in der Kita musste die Auszeichnung natürlich mit allen Kindern und einigen Gästen gefeiert werden. Das fand dann am 12. Dezember im Rahmen unseres adventlichen Morgenkreises mit über 100 Kindern statt.

Die Kinder der Lila Gruppe haben ein kleines Stück aus der Weihnachtsgeschichte vorgespielt, wir haben Lieder gesungen und im Anschluss unser Gütesiegel *Buchkita* eingeweiht.



Im Laufe der Woche konnten alle Gruppen der Kita beim zweisprachigen Vorlesen der Geschichte „Der Winter des Eichhörnchens“ lauschen. Wir konnten Eltern und Kolleg\*Innen aus den Teams gewinnen, die Geschichte in deutsch-englisch, deutsch-russisch, deutsch-polnisch und deutsch-malaiisch vorzulesen. Für die Kinder, deren Elternteile in der Gruppe in ihrer Muttersprache vorgelesen haben, war es aufregend, ihre Familiensprache zusammen mit allen Kindern in der Gruppe zu erleben.

Für das Team der Kita St. Marien ist der Erhalt des Gütesiegels ein Dankeschön, Motivation und Bestätigung seiner Arbeit. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, den Kindern in unserer Kita Bücher und Geschichten auf vielfältige Weise nahezubringen.

[www.ahorn-lips.de](http://www.ahorn-lips.de)  
04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips GmbH

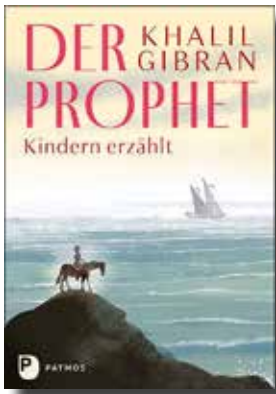
Glaube verbindet und spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

Khalil Gibran

## Der Prophet – Kindern erzählt



Patmos-Verlag 2023  
ISBN: 978-3-96445-058-6,  
18 €

Liebe Kinder,

vor genau 100 Jahren wurde in New York ein Buch gedruckt, das noch heute gern gelesen wird und in viele Sprachen übersetzt wurde. So konnte man es zwei Jahre später schon in deutschen Buchhandlungen kaufen.

Das Buch heißt „Der Prophet“ und wurde von Khalil Gibran geschrieben. Er ist im Libanon – einem Grenzland zu Syrien – geboren, zog aber mit zwölf Jahren nach Boston in die USA.

An seinem Buch „Der Prophet“ hat er viele Jahre gearbeitet. Wisst Ihr, was ein Prophet ist? Vielleicht habt Ihr schon einmal in Eurer Kinderbibel etwas über Propheten gehört oder beim Vorlesen von Texten im Gottesdienst oder im Religionsunterricht ... Unter einem Propheten versteht man einen Voraussager, einen Boten Gottes, der schon früh etwas vorhersagt, was später auch eintritt.

Der Prophet in Khalil Gibrans Buch heißt Almustafa. Er hat einige Jahre in der Stadt Orphalese verbracht, aber nun möchte er zurück auf seine Heimatinsel. Er wartet sehnsüchtig auf sein Schiff am Hafen. Aber die Menschen, die diesen klugen, weisen Mann schätzen, bitten ihn noch, ihnen wichtige Gedanken und Anregungen zu geben. Was Almustafa zu sagen hat, hat der Dichter Khalil Gibran in den Reden des Propheten zusammengefasst.

Damit auch Ihr mehr über die Gedanken und Weisheiten des Propheten Almustafa erfahren könnt, hat Anna Peiretti ausgewählte Kapitel für Euch nacherzählt. Alessandro Sanna hat die Texte mit wunderschönen Bildern illustriert. Es ist ein Buch zum Staunen und Nachdenken, ein Buch, das man allein, aber auch gemeinsam mit Erwachsenen lesen oder als Vorlesebuch nutzen kann. Es enthält große Themen des Lebens, wie Kinder und Eltern, Freundschaft und Schönheit, Freude und Leid ...

Empfehlenswert ist es aus meiner Sicht ab ca. 6 Jahren, ebenso für Jugendliche und Erwachsene.

*Monika Korthaus-Lindner*

## Fronleichnam diesmal anders



Seit Jahrhunderten wird Fronleichnam am zweiten Donnerstag nach Pfingsten gefeiert. Das Fest wurde auf diesen Tag festgelegt, um nach Ende der Osterzeit und der damals noch bestehenden Pfingstoktav am ersten nicht anders liturgisch belegten Donnerstag das Geheimnis der Eu-

charistie zu feiern, die Jesus am Gründonnerstag eingesetzt hat. Fronleichnam ist also quasi die festliche Feier des Gründonnerstags.

Auch in unserer Gemeinde wurde eigentlich immer schon Fronleichnam am eigentlichen Festtag gefeiert. Mein Vater erzählte mir, dass früher sogar Gläubige mit dem Zug aus Soltau nach Lüneburg gekommen sind und der Westbahnhof deshalb auch „katholischer Bahnhof“ genannt wurde.

Aber die Zeiten ändern sich. Fronleichnam ist in unserem Bundesland ein normaler Arbeitstag. Viele Arbeitnehmer haben keine Möglichkeit, an diesem Tag Urlaub zu bekommen. Auch die mögliche Schulbefreiung für den Gottesdienstbesuch wird immer weniger genutzt, weil in den Schulen keine Rücksicht mehr genommen wird, trotz des Feiertags Arbeiten geschrieben werden und Versäumtes nachgeholt werden muss.

So ist der Kreis der Mitfeiernden in den vergangenen Jahren immer kleiner geworden.

Wir haben bereits einmal darüber abgestimmt, ob wir weiterhin am Donnerstag feiern oder das Fest auf den folgenden Sonntag verlegen sollen. Damals war die Mehrheit für Donnerstag.

Nach drei Jahren Pandemie sieht die Situation noch einmal anders aus. Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist weiter stark zurückgegangen und besonders jene älteren Gemeindemitglieder, die bislang immer an der Prozession teilgenommen haben, können dies oft aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr.

Eine Prozession mit vielleicht noch 30 Personen, die sich Am Sande zwischen den Bussen durchschlingelt, finde ich aber nicht erstrebenswert.

Wir haben deshalb schweren Herzens entschieden, die Feier des Fronleichnamsfestes auf den Sonntag zu verlegen. Das ist in diesem Jahr Sonntag, der 11. Juni. Geplant ist, um 10 Uhr wie früher im Kurpark den Gottesdienst zu feiern und anschließend die Prozession an der St.-Ursula-Schule



**Bestattungsinstitut  
HORN**

---

Vorsorge · Überführung · Tag- und  
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,  
See- und Friedwaldbestattungen

**☎ (041 31) 26 42 80**

**21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6**

**☎ (041 33) 22 37 31**

**21447 Handorf · Hauptstraße 5**



vorbei und über den Platz Am Sande nach St. Marien zu halten. Dem schließt sich ein Gemeindefest auf dem Kirchplatz an. Am Fronleichnamstag selbst wird es vormittags voraussichtlich einen kleinen Gottesdienst mit der St.-Ursula-Schule geben. Die Hl. Messe für die Gemeinde findet dann abends um 18 Uhr in St. Marien statt, so dass auch Berufstätige teilnehmen können.

Lassen Sie uns damit Erfahrungen sammeln und dann später beurteilen, ob wir bei diesem Termin bleiben oder doch lieber etwas anderes planen sollen. Zunächst freue ich mich auf ein frohes Fronleichnamsfest mit hoffentlich vielen großen und kleinen Mitfeiernden.

*Carsten Menges*

*Bild: Sarah Frank | factum.adp  
In: Pfarrbriefservice.de*

### Brot des Lebens

Brot auf dem Weg,  
auf Straßen und Plätzen,  
unterwegs zu dir und zu mir.

Brot, das Leben spendet,  
das den Hunger stillt  
nach Sinn und nach Wahrheit.

Brot, das uns eint,  
wenn wir einander Brot werden,  
indem wir Leben und Liebe teilen.

Brot, das uns nährt.  
uns Trost und Ermutigung ist,  
Wegzehrung für unser Leben.

Brot für die Welt.

Als Brot tragen wir IHN in die Welt,  
IHN, der dort immer schon ist.

*Gisela Baltes, www.impulstexte.de,  
In: Pfarrbriefservice.de*

## SIE ERREICHEN UNS ...

**Dechant Pfarrer Carsten Menges**  
Telefon 0 41 31/60 30 9-12  
pfarrer@kath-kirche-lg.de

**Pastor Gregor Olszak**  
Telefon 0 41 34/907 50 95  
olszak@kath-kirche-lg.de

**Pastor Martin Karras**  
Telefon 0 159/06 58 93 57  
martin.karras@bistum-hildesheim.net

**Pastor i. R. Dirk Sachse**  
Telefon 0 41 31/993 70 09  
sachse@kath-kirche-lg.de

**Pfarrer i. R. Stephan van der Heyden**  
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

**Diakon Martin Blankenburg**  
Telefon 0 41 31/60 30 9-13  
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

**Diakon Stanislaw Oblocki**  
Telefon 0 41 31/60 30 9-0  
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

**Diakon Peter Laschinski**  
Telefon 0 41 31/18 05 00  
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

**Pastoralreferent Johannes Honert**  
Telefon 0 41 31/224 39 70  
honert@kath-kirche-lg.de

**Pastoralassistent Sören Schnieder**  
Telefon 0 41 31/224 39 69  
schnieder@kath-kirche-lg.de

**Pastoraler Mitarbeiter Christof Zelaß**  
Telefon 0 41 31/60 30 910  
zelass@kath-kirche-lg.de

**Gemeindereferentin Jutta Segger**  
Telefon 0 41 31/60 30 9-14  
segger@kath-kirche-lg.de

## EINRICHTUNGEN

**KATH. HOCHSCHULGEMEINDE**  
Michael Hasenauer  
Hochschulseelsorger und Leiter der KHG  
Telefon 0 41 31/677 49 01  
hasenauer@ehg-khg.de

**STÄDTISCHES KLINIKUM**  
Seelsorgerin: Martina Forster  
Telefon 0 41 31/77 25 77  
martina.forster@klinikum-lueneburg.de

**PSYCHIATRISCHE KLINIK**  
Seelsorgerin: Helga Sturm-Illmer  
Telefon 0 41 31/60 200 52  
seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

**KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN**  
Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02  
kita@kath-kirche-lg.de

## KINDERHORT

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28  
hort@kath-kirche-lg.de

## ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30  
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

## CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00  
info@caritas-lueneburg.de  
Spendenkonto: DKM Darlehenskasse Münster  
IBAN: DE34 4006 0265 0023 0033 23  
Verwendungszweck: Spende Caritasverband Lüneburg

## KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Georg-Böhm-Straße 18  
Telefon 0 41 31/8 53 60  
info@st-bonifatius-lueneburg.de

## BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21  
lueneburg@bahnhofsmision.de

## EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4 88 98  
beratung@oekumene-lebensberatung.de

## STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg  
BIC NOLADE21LBG, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

## PFARRBÜROS

### Pfarrbüro St. Marien

**Theresa Gaida, Eva Struckmann**  
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25  
Di-Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-18.00 Uhr  
st.marien@kath-kirche-lg.de

### Gemeindebüro St. Stephanus Marita Mindermann

St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33  
Mi 9.00-12.00, Fr 10.00-13.00 Uhr  
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

### Verwaltungsbeauftragter Dominik Wilhelms

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/60 30 9-17  
z. Zt. Do. 10.00-12.00 Uhr  
Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net

### Kirche Christ-König

Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

### Kirche St. Godehard

Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

## LOKALE LEITUNGSTEAMS

leitungsteam-marien@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-stephanus@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-christkoenig@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-godehard@kath-kirche-lg.de

KONTO: BIC: GENODEM1DKM, IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700, Darlehnskasse Münster



# h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 4 19 55 · [www.steinmetz-doerries.de](http://www.steinmetz-doerries.de)

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe



## Immer wieder sonntags

Nach der 10-Uhr-Messe in St. Marien gibt es seit etwa 40 Jahren im Gemeindehaus Kaffee, Tee und kalte Getränke. Zu der Zeit konnten Mütter mit kleinen Kindern während des Gottesdienstes ihren Nachwuchs in der Obhut der Bibliothekarin lassen. Das war für uns Mütter damals sehr angenehm.

Nach dem Gottesdienst saß man noch bei guten Gesprächen und von der Hausmeisterin angebotenen Getränken zusammen. Im Laufe der Jahre ging der Kaffeeausschank auf Ehrenamtliche über, weil die Hausmeisterstunden vom Bischof gekürzt wurden. Es fanden sich dankenswerterweise bis heute immer Freiwillige, die diesen Dienst übernahmen.

Wir sind heute im Team circa vierzehn Personen. Hätten Sie nicht auch Lust? Es ist nie langweilig, mit Menschen zu reden und dabei Kaffee auszuschenken.



Viele Jahre habe ich die Organisation übernommen, nun ist es für mich an der Zeit abzugeben. Und welch großes Glück: Martha Wenk hat diese Aufgabe am ersten Advent übernommen. Ich bin ihr sehr dankbar, denn es ist heutzutage oft schwer, ehrenamtliche Nachfolger zu finden, besonders, wenn es um regelmäßige Verpflichtungen geht. Das bedeutet hier, einmal pro Woche zu schauen, ob sich jemand zum kommenden Wochenende bereit erklärt hat, den Kaffeeausschank zu übernehmen, ob Kaffee, Tee, Zucker, Milch oder Kekse ergänzt werden müssen. Und die „Kaffeekasse“ muss bereitgestellt werden. Auch hat man sich mit Kaffee- und Spülmaschine vertraut zu machen.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich nach der Messe mal einen Kaffee im Gemeindehaus gönnen würden. Sie werden immer jemanden zum Reden finden. Gelegentlich ist auch der den Gottesdienst feiernde Geistliche vor Ort, sodass Sie sich mit ihm über Predigt, Kirche und Neuigkeiten aus der Gemeinde austauschen können. Da kann es auch schon mal hoch hergehen.

Ich werde weiter im Team bleiben, weil es mir bisher viel Freude gemacht hat. Auch finde ich es spannend zu beobachten, wie sich die Menschen in unserer Gemeinde so geben, sich verändern und entwickeln. Mein Fazit: Die St.-Marien-Gemeinde war und ist ganz schön lebendig. Herzlich Willkommen zum Kirchenkaffee! *Ihre Renate Rudolph*

## Fahrradaktion des katholischen Jugendteams

Wer hat noch ein gebrauchtes, aber funktionsfähiges Kinder-, Jugend- oder Erwachsenen-Fahrrad, das sowieso nur Zuhause rumsteht und für den Sperrmüll zu schade ist?

Das katholische Jugendteam im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus startet zusammen mit einigen Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, eine zweite Fahrradaktion, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, selbständig und mobil unterwegs zu sein. Im letzten Jahr konnten wir fast 50 Fahrräder aufbereiten und weitergeben.

Für die meisten von uns gehört ein Fahrrad einfach dazu, aber es gibt Kinder und Jugendliche in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber und andere aus finanziell schwachen Familien, die noch kein Fahrrad haben. Das will das Jugendteam ändern und ruft zu Fahrradspenden auf, damit wir nach Ostern einigen Kindern und Jugendlichen mit einem Fahrrad einen großen Wunsch erfüllen können.

Wer ein Fahrrad spenden kann oder unsere Aktion mit Sach- oder Geldspenden zum Aufbereiten der Fahrräder unterstützen möchte, melde sich bei Jutta Segger ([segger@kath-kirche-lg.de](mailto:segger@kath-kirche-lg.de), Telefon: 01573/6737913).

Wir aus dem Jugendteam sammeln diese Fahrräder, um sie in einer Aktion aufzubereiten und sie an Kinder in den Gemeinschaftsunterkünften zu geben.

Sie möchten helfen, haben aber kein Fahrrad? Dann beteiligen Sie sich gerne mit einer Sach- oder Geldspende, zum Beispiel für Helme, Fahrradschlösser, Stützräder oder Sättel.

Die Kontonummer für eine Spende per Überweisung:

Kath. Kirchengemeinde St. Marien,  
IBAN: DE75 4006 0265 0023 0797 00.

Bitte den Verwendungszweck „Jugendteam-Fahrradaktion“ unbedingt angeben. Beim Wunsch einer Spendenquittung bitte auf jeden Fall per E-Mail melden und die Adresse angeben. Herzlichen Dank!

*Das katholische Jugendteam*

ONLINE PRINTED BY

**SAXOPRINT**

Wenn Sie das Journal papierlos als pdf oder nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 41 31 / 60 30 90, E-Mail: [st.marien@kath-kirche-lg.de](mailto:st.marien@kath-kirche-lg.de)

**Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/11151-2303-1242

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Katholische Pfarrgemeinde  
St. Marien  
Friedenstraße 8  
21335 Lüneburg

**Redaktion:**  
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),  
M. Korthaus-Lindner, A. Kreit,  
K. Pohl, M. Töwe, G. Endrich

**Layout:** kreativ design & layout  
adele kreit

**Anzeigenbetreuung:**  
Pfarrbüro St. Marien,  
Tel. 0 41 31 / 60 30 90,  
[st.marien@kath-kirche-lg.de](mailto:st.marien@kath-kirche-lg.de)

**E-Mail-Adresse**  
[redaktion@kath-kirche-lg.de](mailto:redaktion@kath-kirche-lg.de)

**Auflagenhöhe:** 8500 Exemplare  
Es gilt die Anzeigenpreisliste  
11/2012

Titelfoto: Das leere Grabmal (© Simon Lehmann - PhotoGranary)



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.

Immer aktuell informiert: [www.katholische-kirche-lueneburg.de](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de)